

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
13 (1899)**

264 (12.11.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-285981](#)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werkstätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Druckerlohn 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postkarte Nr. 5543), vierteljährlich 120 Pf., für 2 Monate 140 Pf., monatlich 70 Pf. exkl. Beiträgen.

Redaktion und Expedition:  
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Ausserdem werden die fünfgeschossige Corpsteile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Biederholzungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inferate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inferate werden früher ertheilt.

Nr. 264.

Bant, Sonntag den 12. November 1899.

13. Jahrgang.

## Erstes Blatt.

### Kriminalität und Arbeiterbewegung.

Die bekannten Behauptungen der Zuchthausvorlage, die kritisch mit den Gesamtstatistiken der Kriminalität aufmarschiert und mit ihnen die Notwendigkeit der vollständigen Anebelung der organisierten Arbeiter beweisen will, müssen immer wieder mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Treifliches Material hierzu hat erth in diesen Tagen wieder Professor Tonnes in einem Artikel der „Soziale Praxis“ geliefert, indem er zeigt, wie vorsichtig einmal die scheinbar nachgewiesene Steigerung der Kriminalität hinsichtlich gewisser Delikte zu betrachten ist und wie wenig die etwa wirklich vorhandene Steigerung den Kampf der organisierten Arbeiter um bessere Arbeitsbedingungen zur Last gelegt haben kann.

Zu sehr beachtenswerten Resultaten kommt man auch, wenn man z. B. die Kriminalität in Beziehung auf die speziellen Reichstagsdelikte nach einzelnen Landesteilen betrachtet und sie im Vergleich setzt zu den hervorstehenden Beobachtungen der Arbeiterbewegung, der sozialdemokratischen Stimmabgabe zum Reichstag. Als spezielle Reichstagsdelikte behandelt die Kriminalität Gewalt und Drohung gegen Beamte (§ 113, 114, 117, 118, 119 Str. G. B.) und gefährliche Körperverletzung (§ 223a Str. G. B.).

Reihen wir Preußen. Bei der Reichstagswahl 1888 wurden in ganz Preußen auf 10 000 eingeschriebene Wähler 1647 sozialdemokratische Stimmen abgegeben. Nach der Kriminalitätsstatistik für 1896 (für 1897 liegen die erforderlichen Berechnungen noch nicht vor) betrug die Zahl der Verurteilten wiederum den genannten Paragraphen auf 10 000 staumindige Bürgerschaften in Preußen 267.

In den einzelnen Landesteilen stellt sich nun das Verhältnis unter den genannten Voraussetzungen wie folgt:

|                            | Stadt Berlin | 3914 | Kriminalität |
|----------------------------|--------------|------|--------------|
| 1. St. Berlin              | 3914         | 186  |              |
| 2. Pro. Schleswig-Holstein | 2799         | 158  |              |
| 3. Sachsen                 | 2478         | 233  |              |
| 4. Brandenburg             | 2447         | 241  |              |
| 5. Hessen-Nassau           | 1920         | 202  |              |
| 6. Hannover                | 1766         | 151  |              |
| 7. Schlesien               | 1473         | 323  |              |
| 8. Westfalen               | 1233         | 285  |              |
| 9. Lippe                   | 1175         | 332  |              |
| 10. Oldenland              | 1169         | 272  |              |
| 11. Rheinwoesing           | 981          | 292  |              |
| 12. Württemberg            | 380          | 415  |              |
| 13. Posen                  | 133          | 362  |              |

Die Zahlen bedürfen keiner Erklärung, sie sprechen für sich selbst. Wo die Jünger herrschen, da herrscht die Röthe. Die Stadt Berlin mit der größten sozialdemokratischen Stimmabgabe, mit der lebhaftesten Arbeiterbewegung, mit fast unaufhörlicher Streikbewegung, sie hat fast die geringste Kriminalität. Nur Hannover und Schleswig-Holstein hat eine noch geringere, doch darf man nicht außer Acht lassen, dass die Großstadt auch in ungleich höherem Maße von einem Lumpenproletariat belastet wird, das zur Erhöhung der Kriminalität wesentlich beiträgt. Dagegen sehe man West- und Ostpreußen, Posen, Schlesien an: Kriminalitätsstatistik, die doppelt so hoch und noch höher sind als die Berlins. Die sieben Landesteile, deren sozialdemokratische Stimmabgabe unter dem Durchschnitt des Landes bleibt, stehen in der Kriminalität, mit einziger Ausnahme der Rheinprovinz, über dem Durchschnitt des Landes.

Nicht anders ist es in den übrigen Theilen des Reiches. Folgen wir in der Gebietsteilung der Kriminalitätsstatistik, so sehen wir:

|                                    | St. Stimmabgabe | Kriminalität |
|------------------------------------|-----------------|--------------|
| 1. Königreich Sachsen              | 3639            | 147          |
| 2. Die 11 norddeutschen Staaten    | 3137            | 207          |
| 3. Die 8 württembergischen Staaten | 3071            | 181          |
| 4. Großherzogthum Hessen           | 2099            | 287          |
| 5. Großherzogthum Sachsen          | 1500            | 279          |
| 6. Königreich Württemberg          | 1242            | 214          |
| 7. Großherzogthum Baden            | 1325            | 318          |
| 8. Königreich Bayern               | 1108            | 457          |

Der Durchschnitt des deutschen Reiches zeigt eine sozialdemokratische Stimmabgabe von 1841 und eine Kriminalität von 276. Das Königreich Sachsen, durch und durch sozialdemokratisch, wo die Hälfte aller abgegebenen Stimmen auf unsere Partei fielen, das unter 28 Abgeordneten 11

sozialdemokraten in den Reichstag schickte, hat eine Kriminalität, die nur ein Drittel derjenigen Bayerns ausmacht, das unter 48 Abgeordneten nur 4 Sozialdemokraten stellte. Sozialdemokratische Stimmabgabe und Kriminalität der Reichstagsdelikte verhalten sich also auch im außerpreußischen Reich fast genau umgekehrt proportional. Wenn Kriminalität und Arbeiterbewegung irgend etwas mit einander zu thun haben, dann sollt aus ihrer Vergleichung nur das gerade Gegentheil dessen, was die Zuchthausvorlage daraus beweisen will.

### Politische Kundschau.

#### Deutsches Reich.

Der Bundesrat überwies in seiner Sitzung am Donnerstag den 27. September die Ausschüsse der Vorlagen betreffend a) den Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung der Unfallversicherungs-Gesetze, b) den Entwurf eines Gesetzes über die Unfallfürsorge für Gefangene, c) die Verbesserung von Korporationsrechten an die mit dem Siehe in Berlin abgelebten „Gesellschaft Nordwest-Kameram“, d) den Entwurf einer Verordnung über das Verfahren vor den aus Grund des Invalidenversicherungsgesetzes errichteten Schiedsgerichten. Die Zustimmung wurde ertheilt, ein Antrag betreffend den Entwurf eines Gesetzes wegen der Kontrolle des Reichshaushalts, des Landesbaus und des Eisenbahnverkehrs gegen die Ausschusshandlung zu den Vorlagen vom 1. Juli und 21. Oktober d. J. Abänderungen und Ergänzungen des amtlichen Haushaltserhebungen zum Solidarischen, dem Aufschwungsantrag, betreffend die Errichtung der Quittungsstellen für die Invalidenversicherung, dem Aufschwungsantrag zum Entwurf von Vorrichtungen betr. die Entwertung und Vernichtung der Marken bei der Invalidenversicherung, dem Aufschwungsantrag zu dem Entwurf eines Gesetzes betreffend Änderungen im Pfändewesen.

Bei Ruth besteht die preußische Regierung, wenn die Mitteilung der „Nationalliberalen Korrespondenz“ richtig ist, das das preußische Ministerium mit dem Vortrag des Herrn Dr. Tippels die neue Flottenvorlage einverstanden sei „sowohl hinsichtlich des Zeitpunktes des Vortrages, wie des finanziellen Voraussetzung der Flotterneuerung, wie über den Hauptpunkt, der jetzt auf dem Wege der Gesetzgebung die Schaffung einer Flotte in der nach den bisher veröffentlichten Mitteilungen in Russland genommenen Stärke und Zeit sicher zu stellen.“ Will die preußische Regierung wirklich eine neue Bindung des Reichstages für einen längeren Zeitraum fordern, so kann das den prinzipiellen Gegnern der Flottenvermeidung nur willkommen sein. Die Ungeheuerlichkeit der Forderung bringt sie um so leichter zu Falle.

Ein „Ruf zum Arbeiterschafftahrt“. Die Errichtung solch eines Instituts ist im Gesetz des Reichstags des Jahres für das Jahr 1900 vorgesehen. Offiziell wird dazu geschrieben: „Das Institut ist zunächst und hauptsächlich zur Förderung der Unfallverhütung bestimmt, soll daneben aber auch die Wohnungsbau- und der Wohnungsmittelbildung dienen. Da eine allmähliche Entwicklung der Einrichtung beschäftigt wird, so werden für das Jahr 1900 zunächst nur die Kosten für den Bau eines unweit der Technischen Hochschule in Charlottenburg belegenen Grundstücks und für die Errichtung eines kleinen, einfachen Verwaltungsgebäudes entzogen. Später sollen an dieses ein Hörsaal für populäre Vorträge und Demonstrationen, sowie Räumlichkeiten für eine zur Benutzung der Interessenten bestimmte Fachbibliothek angebaut werden. Im Uebrigen sollen auf dem Grundstück nach Bedarf einfache Gebäude nach dem Pavillonensystem zur Aufnahme der Ausstellungsgegenstände errichtet werden. Die Bebauung dieser Gegenstände wird im Allgemeinen ohne Kosten für die Verwaltung in der Weise erfolgen können, dass einzelnen Arbeitgebern, Gründen oder Fabrikanten neuer Einrichtungen für Unfallverhütung unentgeltlich Räume zur Verfügung gestellt werden, in denen sie von ihren eingeführten oder hergestellten Einrichtungen dieser Art zur öffentlichen Kenntnis bringen können.“

Die Idee an sich ist eine anerkannterwerthe. Aber praktisch wird können wir ihrer Ausführung vorläufig noch nicht beitreten. Es wäre sehr viel nothwendiger, die Regierung hätte erst einmal die Hand zur Durchführung eines besetzten Arbeiterschafftahrtes, als er jetzt gehe.

Sozialdemokratische Plätze. Der vor Sozialdemokratie übergetretene Pfarrer Blumhardt erklärte in einer Rede am vorigen Sonntag, dass die Zuchthausvorlage ihn zum öffentlichen Bekennnis seiner sozialdemokratischen Überzeugung veranlaßt habe. Dann sagte er: „Es heißt immer, die Sozialdemokratie müsse ausbreiten. Ja, was heißt denn das? Wohin wollt Ihr denn die Millionen von Sozialdemokratien thun? Wollt Ihr sie hinnorden? Nun, wenn Ihr das wollt, dann nehmet mich zuerst! Wenn's auf Schatz fällt, ich bin bereit, greift zu! Ich gebe voran im Namen meines Gottes!“ — Den Pastoren, die weisslich bei den Fleischköpfen der herrschenden Klasse führen geblieben sind, sind über diese Lehrengang stark erregt, weil sie die Wirkung auf religiöse Volkskreise fürchten. So predigt der „Reichsbote“: „So muss schon ein hoher Grad subjektiver Bewirrung vorhanden sein, wenn ein Geistlicher so sehr die christlich-sittliche Abschauung, daß allmäßige Besserung nur durch ständige Anstrengung vorgerufen werden kann, so sehr vergessen hat, daß er dem Wahne verfallen kann, die Lebendige der Zeit werden durch die Umwandlung des bestehenden Gesellschafts in eine sozialistische befähigt werden.“ Und das Pastorenorgan redet sich mit dem Gedanken, daß Blumhardts Christenthum noch mehr verbreitet werden, wenn er erst bei den Sozialdemokraten warm geworden. — Das leere Christenthum der amlich Angestellten des Christenthums, gewiß; das braucht nicht einmal recht zu verbauen, denn es mußte zwar überwunden sein, ehe sich der Geist zur Sozialdemokratie bekannt.

Die Teilnahme deutscher Offiziere an den Kämpfen in Südafrika betreffend, hat der Kaiser an die Generalkommandos eine Verfügung erlassen, in der es heißt: Der Kaiser wünscht nicht, daß preußische Offiziere in Südafrika beurlaubt würden, daß verabschiedete preußische Offiziere nicht an den Kämpfen in Südafrika teilnehmen, damit auch jeder Anschein einer Verleugnung der deutscherheit zu beachtenden offiziellen Neutralität vermieden werde.

Den berühmten französischen Strafparagrafen über das Auslösen „aufrührerischer Rufe“ hat sich in Mühlhausen ein armer Teufel zu Nutze gemacht, um, wie er selbst angibt, über den kommenden Winter Odda und Brot zu haben. Er rief auf der Straße einmalig „Vive la France!“ und wiederholte diesen Ruf, nachdem er verhaftet worden, zum Fenster seiner Arrestzelle hinaus. Die Sabine für das schwere Verbrechen ließ nicht lange auf sich warten: durch eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten und 9 Tagen erfüllte die Staatsammer den Wunsch des Angeklagten.

Die Einheitsmarkarie gescheitert. Herr von Grailsheim teilte in der bayerischen Kammer mit, er habe dem Staatssekretär des Reichspolitikamts erklärt, dass Bayern nicht geeignet sei, auf die Einheitsmarke einzugehen, und der Staatssekretär habe in loyalster Weise erwidert, dass damit die Sache für das Reichspolitikamt abgehängt sei. — Die bayerische Regierung ist, wie es scheint, nur dann für Berliner Wünsche zu handeln, wenn etwas Rückwärtiges gewünscht wird.

Die bayerische Abgeordnetenkammer führte auch am Freitag die am Sonnabend begonnene Debatte über die bayerische Politik noch nicht zu Ende. Zur Begründung wies Staatsminister Dr. v. Grailsheim die schweren Auffälle einiger Redner, die gegen England wegen des Transvaal-Angelgegenstande vorgebracht wurden, zurück, da dies gegen einen bestrebten Staat parlamentarisch ungültig sei. Was die Handelsverträge betrifft, so möchte die bayerische Regierung nichts auf eine Erhöhung der Getreidezölle hin. Die Vorbereitungen für den Abschluss der neuen Handelsverträge seien derartig, dass das Deutsche Reich wohl gewappnet in die Verhandlungen eintreten könne.

### Schweiz.

Für unsre Freunde. Ein schweizerischer Arzt, Dr. Sondergger, ein sehr geistlicher Mann, spricht sich, wie wir dem „Grillen“ entnehmen, in einer seiner Schriften wie folgt aus über unser Heuchel-Chrestentum: „Ich hab viel Armut und Elend, und wenn ich von Krankheiten zurückkehre, an denen sogar das fehlt, was ein anständiger Mann seinem Thiere gewährt, und dabei höre, wie die Sonntagsglocken von allen Seiten feierlich erklingen: dann wurde ich nicht andächtig, sondern sonnig, und was man so Staat und Kirche nenne, erschien mir eine Heuchelei. Wir verehren Gott in Wort und Bild, wenn er aber selber zu uns kommt, nur in Lumpen anstatt im Talar, dann geben wir ihm einen Auftritt. Der „christliche Staat“ ist eine Ironie, tatsächlich herzlich nur die Stärke, wie bei den Bösewichten der Pastoren. Das Interesse einzelner Personen und einzelner Gruppen, nicht der Patriotismus führt in der Regel das große Wort in den Parlamenten. Wie lange haben wir Schweizer nicht debattirt über den Dreideutler und den Vierdeutler, über Jagdgefege, über gemalte Scheiben und Menschen, während wir die großen Fragen der Krankenfassen, der Bundesbank und der Eisenbahnen liegen ließen, weil wir zu engbersig und zu unetig waren, sie aufzufassen! Es gibt ja ganz gewiß ein persönliches Christenthum, eine millionenschreiche und aufopfernde Rächselliebe, gleichzeitig vertheilt unter alle Konfessionen. Juden und Pastoren nicht ausgenommen, aber der Staat ist noch oft ein Heide, und wer an seine innere und äußere Politik den Wohlstand eines gebildeten und ethischen Menschen anlegen will, der gilt als ein Narr.“ — Trifft auch außerhalb der Schweiz zu.

### Oesterreich-Ungarn.

Abgeordnetenhaus (9. November). Am Schluss der heutigen Debatte über die Interpellationsbeantwortung betreffend die Aufhebungen in Währung, führte Werner (Soz.) in saft dreiständiger Rede aus, die Ursache der Kundgebungen sei die Empörung des mährischen Volkes wegen seiner Ausbeutung durch die Juden; die Kundgebungen hätten keinen politischen, sondern antisemitischen Charakter. Während der Rede Berners kam es zu einer heftigen Szene zwischen dem christlich-islamischen Propheta und dem Sozialdemokraten Rezel. Nach Werner sprach Tief, welcher ebenfalls bestritt, daß die Unruhen in Mähren einen politischen Charakter gehabt hätten, sie seien antisemitischer Natur gewesen. Seine Partei werde sich mit den Gezeugen niemals verbünden; die Deutschen könnten nur das erreichen, was sie sich erklären; die Deutschradikalen würden nie Opportunitätspolitik treiben. Die Debatte wurde hierauf abgebrochen.

### Frankreich.

Paris, 10. Nov. (Staatsgerichtshof). Beim Aufturz der Zeugen kommt es zu lärmenden Auseinandissen. Der Vorsitzende fordert die Angeklagten mehrere Male zur Ruhe auf. Der Zeuge Paulin Mery erhebt lautens Einspruch, weil gekenn die Zeugen nicht der Verleumdung der Angeklagten bezwinkten. Ein Gerichtsdienner führt infolgedessen Paulin Mery aus dem Saal. Beim Ramensauzug des Oberen Rondeau rufen einige Zeugen: „Es lebe Guérude! Es lebe Guérude! Rieder mit den Juden!“ Unterdessen wird draußen vor dem Saal die Marceaustraße gefeiert. Ein Zeuge, der mit überlauter Stimme ruft: „Es lebe Guérude! Es lebe das Heer!“, wird auf Befehl des Vorsitzenden verbütel. Weitere Angeklagte erheben sich von den Sitzen und protestieren bestiglich immitten des allgemeinen Lärms. Um 3 Uhr ist der Aufturz der Zeugen beendet. Der Staatsanwalt erklärt, er werde gegen die Zeugen, welche die Kundgebung veranstaltet, keine Strafanträge stellen. Gleiches ordnet die Verleumdung des gekennzeichneten Zeugen an. Hierauf verliest Guérude die eingebrachten Anträge, welche darauf hinzuweisen, den Senat für ungünstig zu erklären. Sobald sich die Sitzung unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung verliest der Abvotat Devin seine Schlussfolgerungen und beantragt, der Senat möge sich für ungünstig erklären, da die Anfrage wegen Angiffs auf die Sicherheit des Staates ausgeschieden sei und

es sich nur noch um ein Komplott handle. Denvin verließ eine Anzahl Schriftstücke, um den Unterschied zwischen Komplott und Attentat festzustellen und giebt einen historischen Überblick über die vom Staatsgerichtshof seit 1820 abgeurteilten Anklagen. Weder schließt der Staatsgerichtshof werde, wenn er sich für unzuständig erkläre, der Gerechtigkeit seine Achtung begegnen. Die Sitzung wird aufgehoben. Beim Verlassen des Palais Luxembourg veranlaßten mehrere Zeugen, welche erst auf die heutige Vorladung zu erscheinen hatten, verschiedene Kundgebungen und sangen die Marschallarie. Die Polizei zeigte die Menge. Im Palais du Luxembourg ereignete sich heute Nachmittag ein erster Zwischenfall. Im Bezugssaal griff ein aus Antwerpen gekommener Zeuge Namens Kinder einen anderen Zeugen, den er für einen Sicherheitsbeamten hielt, thätlicht an und schlug ihn. Als die niederländische Garde ihn festnahm, zog er einen Revolver aus dem Tasche. Mit Worte gelang es, ihm auf das Polizeibureau zu bringen.

Die französische Regierung soll nach einem in den Wandlungen des Palais Bourbon umlaufenden Bericht die Beamten einer Amtskette Antrag einbringen bezüglich aller Angelegenheiten, die mit der Durchsuchung in Verbindung stehen.

#### Amerika.

Die Novemberwahlen in den 11 Staaten Nordamerikas fielen im Allgemeinen für die Republikaner günstig aus. Bei den leitenden Staatsstellen haben sie eine größere Majorität als früher. Sozusagt die Stathalterschaft von Ohio haben die Republikaner gewonnen. Die demokratischen Siege in Maryland, Virginien und Mississippi werden durch die republikanischen Siege in Iowa, New Jersey und Massachusetts wieder weit gemacht. Das Sammelmotivat der Wahlern wird das politische Gleichgewicht, wie es jetzt besteht, nicht bestimmen. Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten sieht sich in Ohio ein Übergewicht der Republikaner um mehr als 25.000 Stimmen. In Maryland werden die Demokraten mit ungefähr 10.000 Stimmen in der Majorität sein; dieselbe Majorität dürften die Republikaner in Kentucky haben. In der Stadt Newark blieb, wie schon gemeldet, der republikanische Kandidat Mr. Hazet in der Minorität.

#### Der Krieg zwischen England und denurenstaaten.

Die Nachrichten laufen immer noch spärlich ein. Die wichtigste unter ihnen ist ein Londoner Telegramm des Barister "Temp", des französischen Regierungsbüros, der für gewöhnlich gut unterrichtet ist. Danach steht die Kapitulation von Ladysmith nahe bevor. Das Telegramm lautet: Eine Drabtmeldung aus Kapstadt berichtet, daß General White seine lämmende Munition verschafft hat und sich gewungen sieht, sich den Briten zu ergeben. General French ist deshalb nach Kapstadt gereist, um dem General Buller die Bedingungen der Kapitulation von Ladysmith zu unterbreiten, oder von ihm die Genehmigung zu einem leichten verzweifelten Ausfall einzufordern.

Auch nach einer Meldung des Daily Telegraph hat sich General French in Durban nach Kapstadt eingeflüchtet.

In Kapstadt ist nach einer Meldung des "Advertiser Bureau", die Meinung unweigerlich vorherrschend, daß die Verwunderung, welche durch die Muth der Briten bei den letzten Kämpfen hervorgerufen wurde, eine vorzeitige Vorbedeutung für eine längst fiktive Belagerung bildet. Die gefangenen Briten sind jetzt an Bord des Kriegsschiffes "Benelope" in Simonstown gut untergebracht, es ist ihnen gestattet, Besuch zu empfangen. Sie drücken alle ihre Dankbarkeit für die freundliche Behandlung aus und sollen der Leistungsfähigkeit des britischen Artilleurs hohe Anerkennung.

Weitere englische Rüttungen sind tatsächlich im Werke. Lord Wolseley bestätigte am Donnerstag bei dem Lordmayors-Bankett, es sei soeben der Befehl ergangen, eine weitere Armeedivision zu mobilisieren, die Befestigung sei im Stande, nördlicherseits ein zweites Armeecorps zu mobilisieren. Die Zeitungen melden, daß in Woolwich und Doverport Befehle zur sofortigen Mobilisierung eines Belagerungsgeschützparts eingelaufen sind.

#### Zum Bürgerlichen Gesetzbuch.

"Aberneben, Jung gefreit hat Oldenburg gereut", behauptet ironisch jemand. Das Bürgerliche Gesetzbuch läßt sich dieser vielleicht nicht unverstehen Ansicht nicht an. Zur Zeit ist das Gemeindesatzalter für weibliche Deutsche das 16, für männliche das vollenende 20. Lebensjahr. Das neue Gesetz verlängert für heirathelinge Männer die Vorzeit um ein Jahr. Ein Antrag, auch junge Männer bis über das 16. Lebensjahr unbedarft zu lassen, scheiterte an dem statthabenden Rathaus der Frühjahr des sogenannten schwachen Geschlechts. Auch vom 1. Januar 1900 ab darf eine weibliche Einwohnerin mit Vollendung des 16. Lebensjahrs eine Ehe eingehen. Aus naheliegenden Gründen gehäuft das Gesetz, wie auf Antrag selbst Besetzung von dem Rathaus des jüngstgelegten 16. Lebensjahrs zu ertheilen. Anders steht es mit den Heirathelungen männlichen Geschlechts. Diese

müssen volljährig sein oder für volljährig erklärt sein, also 21, bescheinigt mindestens 18 Jahre sein, wenn sie in den Hofschild treten wollen. Eine Befreiung giebt es hier nicht; man kann also militärisch, aber noch ebensmäßig sein. Das Einmündungsalter muss bereit vor Anordnung des Aufschiebs erreicht sein.

Schon 10 Jahre gelten für Deutsche ohne Unterschied des Geschlechts, um rechtsträger ein Testament zu errichten. Aber noch Minderjährige können ein Testament nur zu gerichtlichem oder notarialem Protokoll, nicht durch Übergabe eines Testaments oder durch Ansetzung einer selbst geschriebenen und aufbewahrten Erklärung des letzten Willens, errichten. Diese Einschränkung war zum Schutz gegen Erbschleicher erforderlich.

Schadensaufzügungen durch Minderjährige, zum Beispiel das Gitternieren einer Fensterthebe, ziehen je nach dem Alter des Schädigenden eine verschiedene rechtliche Strafhaftigkeit nach sich. Ist der Minderjährige noch nicht sieben Jahre alt, so ist er für den von ihm angerichteten Schaden zweifelhaft nicht verantwortlich. Wohl aber batet für den von dem Kleinen angerichteten Schaden, wer fast das Gesetz zur Führung der Aufsicht über ihn verpflichtet ist, weil und sofern er die ihm obliegende Aufsichtspflicht vernachlässigt hat.

Hat das Kind das schebte, aber noch nicht das achtjährige Lebensjahr zurückgelegt, so unterscheidet das Gesetz, ob das Kind die zur Erkenntnis der Verantwortlichkeit seiner schädigenden Handlung (s. B. eines Steinwurfs) erforderliche Einsicht habe oder ob ihm diese wegen mangelnden Verstandesreife noch abging. Was die erforderliche Einsicht vorhanden, so muß das Kind auch aus dem einen vorhandenen eigenen Vermögen für die Folgen seiner Handlung aufkommen, sonst nicht. In allen Fällen bleibt aber derjenige, der seine Aufsichtspflicht über das Kind unterlassen und dadurch mittelbar den Schaden einem Anderen zugesetzt hat, diesen für den Schaden verantwortlich. Hierdurch ist für das Gesetz des allgemeinen Vorfahrtss, in dessen Bezug zur Zeit Eltern für von ihren Sprösslingen eingeworbenen Scheiben in der Regel nicht zu haften haben, die Schadenshaftigkeit der Eltern erweitert.

Wer das 18. Lebensjahr zurückgelegt hat, haftet genau wie ein Großjähriger für Schaden, den er Anderen zufügt.

#### Soziales.

Ueberanstrengung als Betriebsunfall. Ein vermeintliches Urteil sollte das Reichs-Berichtigungsamt vor kurzem unter Vorbeh. des Sch. Rath. Scherl in der Rentenklage, die von der Witwe des verstorbenen Brauerei-Arbeiters Fr. Biebler in Koburg wider die Brauerei- und Mälzerei-Bergenroffschafft erhoben worden war. B. war erwerblich lungenseitig und er litt beim Aufsehen eines 55 Kilo schweren Sackes eine Lungenerblutung, die drei Monate nach dem Unfall, am 10. Juni 1898, seinen Tod nach der Höhe hatte. Die Bergensgenossenschaft wie auch später das Schiedsgericht entschieden dahin, daß der Verlorne bei seinem Leben jederzeit dem Eintritt eines Blutsturzes ausgestellt war und daß Aufsehen des Sackes als gewöhnliche und gar nicht besonders anstrengende Arbeit anzusehen sei. Nunmehr entschied das Reichs-Berichtigungsamt im Rechtsurtheil zu Gunsten der Klägerin. Es wurde der Beweis erbracht, daß B. während seiner 18-jährigen Zugehörigkeit zu einer Krantensche die nur einmal 14 Tage lang in einem unbedeutenden Falle in Anspruch genommen hat; jenes hatte er noch am Tage vor dem Unfall 180 Pfund schwere Säcke getragen. In der Urteilsbegründung des Reichs-Berichtigungsamts heißt es: "Das Gerichtshof hat die Überzeugung erlangt, daß mit Wahrscheinlichkeit der Tod durch den Unfall hervorgerufen, zum mindesten aber wesentlich beschleunigt ist, da höchstwahrscheinlich B. noch erheblich länger gelebt hätte und in alter Weise höchst weiter arbeiten könnte, wenn er durch das Tragen des Hopfenfaches hervorgerufene Lungenerblutung nicht eingesetzt wäre. Sieht aber hier nach mit Wahrscheinlichkeit fest, daß der Tod des B. oder doch die Beleidigung des Todes eine wenn auch nur mittelbare Folge seines Unfalls ist, so ist in der Rentenanspruch der Klägerin an sich begründet." In der Sache waren zwei Termine erforderlich. Es ist für die Vorständin der "Wortwirt", daß im ersten Termine Rath. Gräf. als Vorlesender des Vertreters der Klägerin, Genosse Gräf., seine Vorbringen seines wichtigen Materials erläuterte, sich kurz zu fassen. Auf diesen Einwänden bemerkte der Vorlesende weiter: "Wir können doch hier nicht das Nachmittagsschreiben!" Der Vertreter entgegnete jedoch, daß das Material so erheblich wichtig sei, daß er davon nichts zurückhalten werde, womit sich der Herr Vorlesende dann wohl über übel zu freuen gehabt müsste.

#### Gewerkschaftliches.

Eine Metallarbeiterkonferenz für Thüringen, an der 30 Delegierte am 27. November 1900 teilnahmen, hat die Abmachung getroffen, daß der Vorstand des Vertrauensammelns übergeht, der 32 Vertragsverein abzulösen hat. Die Einnahmen betragen 818,85 M., die Ausgaben 688,25 M., so daß ein Verlust von 130,60 M. verbleibt. Die Führung der Arbeiterversammlung hat nach den erfaßten Berichten überall nur gute Erfolge gezeigt; eine

Erhöhung an Mitgliedern wurde nirgends, eine Zunahme dagegen verschiedentlich bemerkt.

Ein unerwartigtes Dorf spielt das Dorf Fang im Regierungsbezirk Stade zu sein. Das Dorf zählt nur etwa 900 Einwohner, aber es gibt nicht einmal einen Gemeindesatz, wodurch aber vom 1. Januar n. C. an ein Gemeindesatz erhalten. Große Sätze mögen sich daran ein Beispiel nehmen.

#### Aus Stadt und Land.

Bant, 11. November.

Aus Krankenkassenkreisen erhalten wir eine Aufzählung, welche bedauert wird, daß die vom Bürgermeister-Kollegium zu Wilhelmshaven gewählte Kommission der Unter suchung von auswärtigen Krankenfürsorge befreit. Unter suchung des Betriebes und der Verbesserung der Krankenversorgung ist die hiesige Krankenhaus, ihre Tätigkeit noch nicht aufgenommen. Es wird darin betont, daß dem Magistrat als Aufsichtsbehörde über die Krankenhäuser, schon längst die horrenzen Summen, welche das hübische Krankenhaus auf, die Räumlichkeiten gesäßt werden müssen, ausgeschlagen sein müsse. Die Kommission möge bei den hiesigen Krankenfassen-Arbeitsaufnahmen die Rechnungen der auswärtigen Krankenfürsorge einsehen, unter denen aus allen Gegenden welche vertreten sind; kein einziges Krankenhaus weist solche hohe Sätze auf, wie das hiesige hübische. Fortwährend werden die Kosten vom Landrat an gehalten, ihre Reserven auf die geheimhaltige Höhe zu bringen; wenn aber das Krankenhaus allein bei jeder Kasse viele Tausende — in manchen Monat 300 bis 400 M. auf 1000 Mitglieder — pro Jahr besteht, dann ist das einfach unmöglich. Die längere Zukunft schlägt in der Hoffnung, daß die betr. Kommission recht bald ihren Bericht legen möge, damit der Krankenfassen ebenfalls als möglich der 1. St. vom Magistrat, während der Abwesenheit des Bürgermeisters, geschlossene erneutige Satz an Tagessalden angezeichnet wird.

Wiederum wurden vier Schafe getötet und arg ungernicht in vergangener Nacht hinterm Deich von großen Hunden. Dreie der Schafe waren rot und eins mußte geschlachtet werden.

Die armen Thiere waren hauptsächlich am Halse gefangen worden. Leider sind die Besitzer der böswilligen Hörner noch nicht ausfindig gemacht worden. Dadurch sind einige am Deich wohnende Arbeitern, denen die Schafe zugehörten, arg gesättigt worden. — Es scheint erst einer der Eigentümer dieser böswilligen Hunde eine angemessene Lektion erhalten zu haben, ehe sie so viel Raubfahrt nehmend, ihre Hunde Radis im Gewässer halten, sodass die selben armen Leuten ihre einzigen Schafe nicht retten können. Schon oft derartige Fälle vorgekommen und trotzdem noch immer solche unehrenhafte Nachlässigkeit und Rücksichtslosigkeit!

Wegen Reparatur der Waderbrücke bei Nüsterfeld wird der Verkehr auf der Umfangsstraße an der Brücke vom 13. bis 16. d. W. einschließlich Fußgänger und Reiter gelöst sein.

Auf die zwei Dichter-Abende, die am Sonntag den 3. Dezember im "Tivoli" zu Tonnen und am Sonntag den 10. Dezember in der "Arche" zu Bant stattfanden, wollen wir schon heute empfehlen zu hinschauen. Diese Abende werden einen Rangnach ersten Rängen dienen. Der bekannte Schauspieler Emil Wallotz wird im "Tivoli" Goethe und in der "Arche" Heinrich Gedächtnis rezipieren und die Konzertsängerin Margaretha Kappes, welche von den letzten Schauspielern hier, die Wallotz hier gegeben, ebenfalls noch bekannt ist, wird Goethe und Heinrich Gedächtnis wieder zum Vortrag bringen. Das Arrangement geht von der Kartellkommission aus.

Im hiesigen Rathaus wird heute Abend das hier bekannte Sudermannsche Schauspiel "Die Ehre" gegeben. Das Stück selbst bedarf kaum weiterer Empfehlung, zumal der Direktor Scherbarth demselben gewesen ist, die ihm zu Gedächtnis stehen bestens Rechte zu gewinnen. Als Gast wird heute Abend ein von der Kritik sehr ausgezeichnete Herr Schönfeld mit, der die Rolle des Großen von Teck-Saxenburg übernehmen wird. Zu erwähnen ist noch, daß trotz der erhöhten Kosten die Eintrittspreise die gewöhnlichen sind.

Wilhelmshaven, 11. November.

Von der Marine. Die konservative Regierung hat bei der Krupp'schen Germaniawerk vier neue Kreuzer in Beschaffung gegeben, welche in der Hauptfläche dem Typ des "Tannen" gleich sind, der die Überzeugung erlangt, daß mit Wahrscheinlichkeit der Tod durch den Unfall hervorgerufen, zum mindesten aber wesentlich beschleunigt ist, da höchstwahrscheinlich B. noch erheblich länger gelebt hätte und in alter Weise höchst weiter arbeiten könnten, wenn er durch das Tragen des Hopfenfaches hervorgerufene Lungenerblutung nicht eingesetzt wäre. Sieht aber hier nach mit Wahrscheinlichkeit fest, daß der Tod des B. oder doch die Beleidigung des Todes eine wenn auch nur mittelbare Folge seines Unfalls ist, so ist in der Rentenanspruch der Klägerin an sich begründet.

Am 1. Januar 1900 ab.

Die Schulabschlußfeier findet am Dienstag von 5½—8½ Uhr in A. Scholz' Wirthshause hierzulande statt. Es ist Bildnis jedes Wählers, zur Wahlurne zu geben.

Behauptung der betreffenden Arbeiter sind es nur verhältnismäßig wenige Ausläufer, denn eine Aufschwemmung zu Thell geworden. Ein großer Theil der 10 bis 20 Jahre auf den ländlichen Werk beschäftigten Helferarbeiter sind noch in den niedrigsten Lohnklassen von 2,60 und 2,80 M. pro Tag. Ein solche Bezahlung ist hinfällig, denn für diese Kategorie von Arbeitern Löhne bis zu 3,60 M. vorgesehen sind, als vollständig ungernicht zu bezeichnen. Wie eingekreist eine Familie mit 2,60 oder 2,80 M. leben mag, kann sich wohl der Lohnarbeiter nicht nur auf den Papier seines Lohnes ausmalen. Es wäre zu hoffen, daß der Lohnarbeiter nicht nur auf den Papier umgesetzt wird. Von den vielen Millionen, welche der Nationalismus verschlingt, sollte man doch eine bessere Bezahlung der Helferarbeiter und sogen. Handlanger erübrigten können.

Eine allgemeine Handwerker-Versammlung, welche am Donnerstag hierzulande stattfand, befolgte sich mit den Handwerkskammern und mit den Bahlern zu demselben. Die Innungen von Wilhelmshaven haben 6 Stimmen. Zu wählen sind vom Wahlkreis Aachen-Wittmund von den Innungen 4 Vertreter und 4 Erhöhungsmänner, von den Gewerbevereinen für den ganzen Regierungsbezirk Aachen 1 Vertreter und 1 Erhöhungsmann. Nach längerer Befredigung wurden von der Versammlung aufgestellt: a) für Innungen als Vertreter die Herren: 1. Schneidermeister Ebdoll-Aachen, 2. Schmidmeister Hirsch-Aachen, 3. Zimmermeister Abel-Wittmund, 4. Unternehmer Witten-Wilhelmshaven und 4 Erhöhungsmänner: 1. Schuhmeister Reiß-Wilhelmshaven, 2. Buchdrucker Prell-Aachen, 3. Schuhmeister Prell-Wittmund, 4. Schornsteinfegermeister Wöljen-Wilhelmshaven und 1 für Gewerbevereine: 1. als Vertreter Mechaniker Kahlmann-Wilhelmshaven und als Erhöhungsmann Saul-Deer. — Nach Schluß der Versammlung machte Herr Meijer noch einige Mitteilungen über die hier unlangt gegründete Kreditgenossenschaft. Die Mehrzahl der Anwesenden erklärte sich zum sofortigen Eintritt bereit.

Gegen die fünf Strolche, die verdächtig sind, seit mehreren Jahren verbrecherische Handlungen im Park hierzulande ausgeführt zu haben, wird nach dem "Tagblatt", am 20. d. W. vor dem Schwurgericht in Aachen die Hauptverhandlung wegen Stahltheftverbrechens, Raub und Wördes eröffnet werden. Da reichlich 100 Zeugen in dieser Sache zu vernehmen sind, dient die Verhandlung wohl einige Tage in Anspruch zu nehmen. Aus der Anklage ist zu schließen, daß die Staatsanwaltschaft und das Gericht die Angeklagten wegen Stahltheft verdeckt werden. Da reichlich 100 Zeugen in dieser Sache zu vernehmen sind, dient die Verhandlung wohl einige Tage in Anspruch zu nehmen. Aus der Anklage ist zu schließen, daß die Staatsanwaltschaft und das Gericht die Angeklagten wegen Stahltheft verdeckt werden. Wie man sich erinnert, verlorenen im vorherigen Jahr nur zu oft Personen, die gewöhnlich als Entworfene im Wasser aufgefunden wurden. Vielleicht wurde angenommen, daß dies nicht mit reichen Dingen zugehen konnte. Ob nun die Angeklagten mit diesen Dingen in Verbindung gebracht worden sind, ist uns bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

Im Panorama ist von morgen, Sonntag, ab eine Reise im malerischen Tirol ausgestellt.

Koppenhavn, 10. November.

Berichtet wird hierzulande der feierlich verjüngte Arbeiter-Janzen von hier. Er war vor langer Zeit aus der Freienhandlung zu Weben entwichen. Ihm wird auch ein Gültigkeitsvertrag zur Last gelegt, daß er längst verhaftet wurde. Wie man sich erinnert, verlorenen im vorherigen Jahr nur zu oft Personen, die gewöhnlich als Entworfene im Wasser aufgefunden wurden. Vielleicht wurde angenommen, daß dies nicht mit reichen Dingen zugehen konnte. Ob nun die Angeklagten mit diesen Dingen in Verbindung gebracht worden sind, ist uns bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

Renende, 11. November.

Zur Kontrolle der Beitragsschulung zur Verbrauchssteuer Oldenburg sind folgende Termine angezeigt:

1. auf Montag den 18. Nov. d. J.
- a. Vormittags 11 Uhr für die Ortschaft Kniphäuserfeld,
- b. Nachmittags 2 Uhr für die Bauerschaft Altenroden in Am Schröders Gathaus in Rückerfeld;
2. auf Dienstag den 19. Nov. d. J.
- a. Vormittags 8½ Uhr für die Bauerschaft Goldemei in Bluhns Wirthshaus in Goldemei,
- b. Nachmittags 2 Uhr für die Bauerschaft Brederodebergroden in Untens Wirthshaus in Rückerfeld;
3. auf Mittwoch den 20. Nov. d. J.
- a. Vormittags 8 Uhr für die Bauerschaft Fedderwörden,
- b. Vormittags 11 Uhr für die Bauerschaft Steinbamm in Schröders Wirthshaus zu Fedderwörden,
- c. Nachmittags 5 Uhr für die Bauerschaft Brederodebergroden in Jantens Gathaus zu Brederodebergroden;
- d. Nachmittags 5 Uhr für die Bauerschaft Knipper und Wehlens in G. Helmrichs Gathaus zu Sengwarden;

4. auf Donnerstag den 16. Nov. d. J.  
a. Vormittags 8 Uhr für die Bauerschaft  
Uters.  
b. Vormittags 9½ Uhr für die Bauerschaft  
Sengwarden, im G. Helmrich's Gathaus  
in Sengwarden.  
c. Nachmittags 1 Uhr für die Bauerschaft  
Johauertiel in H. Höller's Gathaus in Ju-  
bauertiel.  
d. Nachmittags 1 Uhr für die Bauerschaft  
Bogenhund in Th. Wiggers Gathaus  
in Hooftel;  
e. auf Freitag den 17. Nov. d. J.  
a. Vormittags 8 Uhr für die Bauerschaft  
Palens östl. Theil.  
b. Nachmittags 1 Uhr für die Bauerschaft  
Palens westl. Theil in Hinrich's Gathaus  
in Hooftel;  
f. auf Sonnabend den 18. Nov. d. J.  
a. Vormittags 8 Uhr für die Bauerschaft  
Wassens.  
b. Vormittags 10 Uhr für die Bauerschaft Tain  
in Sudom's Wirthshaus in Nadorf.  
c. Nachmittags 1 Uhr für die Bauerschaft  
Waddewarden in Zwitters Gathaus in  
Waddewarden.

#### Barel, 11. November.

Nach § 17 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 ist der Stadtkreis verpflichtet, die Gründung einer Orts-Krankenkasse in die Hand zu nehmen, wenn dies von mindestens 100 Arbeitnehmern beantragt wird. Wie bekannt, hat das Kartell die einleitenden Schritte getan und der Stadtkreis eine Eingabe mit 117 Unterstrichen überreicht. Trotzdem ja. 5 Wochen vorher sind, ist dem Kartell kein schriftlicher Bescheid zugegangen, noch verlautet etwas über Schritte, die die Börde in dieser Angelegenheit gethan haben könnte. Statt dessen wurde durch die Zeitungen bekannt gemacht, im Güterteil am Rathaus hängte eine Bekanntmachung betr. Voranschlag der Gemeinde-Krankenkasse pro 1900. Wir haben den Güterfall untersucht, fanden aber unter den Aushängen nichts entdeckt, was Ähnlichkeit mit der fraglichen Bekanntmachung haben konnte, bis unsere Augen auf einen kleinen Notizzettel in der oberen Ecke des Rathauses fielen. Auf diesem halben Bogen stand etwas geschrieben, aber trocken wie den Straßenstaub von den Glasscheiben entfernt und uns bald zur Linken, bald zur rechten Seite des Rathauses ausstellen konnten, wie nur die Unterschrift und die Mitteilung, dass dieses Schriftstück vom 9. bis zum 23. November auszuhängen habe, entzifferte. Dabei war der Kosten nicht etwa gefügt, sondern der untere Raum misst noch viele Zentimeter auf. Wir wollten nicht annehmen, dass dieses für so viele Steuerzahler wichtige Schriftstück absichtlich schlechtem Platz erhalten hat, aber wir halten es für eine Unmöglichkeit dem Publikum gegenüber. Die Güterkassen mögen vor so 100 Jahren angebracht gewesen sein, heute aber sind dieselben nicht mehr zeitgemäß, namentlich nicht für eine Stadt, in der zwei tägliche Zeitungen erscheinen.

#### Oldenburg, 10. November.

Die Volksvereins-Sammlung beschäftigte sich mit der bevorstehenden Stadtrathswahl und wurde auf Antrag der Initiativkommission beendet, von einer Belehrung abzusehen. Geprägt wurde der Beschluss damit, dass das bestehende Wahlrecht, wos nach das Wahlrecht an den dreijährigen Wobitz gegründet ist, einen erheblichen Theil der Arbeiter vom vorherigen Wahlrecht ausschließt und somit das Wahlrecht zu einem Privilegium der Oberschicht macht. Dagegen soll in den Landgemeinden eine Belehrung stattfinden.

Eine große Gemeinschaftsveranstaltung findet am Mittwoch, den 15. d. Ms., Abends 8½ Uhr im Vereinsraum der Reitseitenstatt statt. In derselben wird Genossen Henke aus Hamburg über "Den Kampf der Arbeiter ums Recht" referieren, und wie ein recht zahlreicher Besuch der Versammlung sehr erwünscht ist.

Die Wahl der Gewerbegerichts-Beisitzer erfreut sich wiederum einer regen Belehrung. Die von den organisierten Arbeitern aufgestellte Liste wurde genommen. Die Gegegen hatten keine Liste aufgestellt, nachdem sie die Erfolglosigkeit eingesehen.

Zurgericht. Wegen Diebstahls in drei Fällen wurde der Arbeiter Georg Heinrich Schulze aus

Banti zu 2 Jahr 6 Monat Gefängnis verurtheilt. — Der Tapetier-Schülze Wilhelm Damke aus Jesloms, welcher die Ehefrau des Wirths Lüsen in Jever fälschlich denunziert hatte, erhielt eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen. — Einer Privatinfandefälschung und eines Betrugserfuchs hat sich der Dienstleute Elert Janzen-Büntem aus Elmendorf zu Schulden kommen lassen. Urtheil: 2 Monate Gefängnis. — Angeklagt wegen Beschimpfung in zwei Jahren Untersuchungshaft, 8 Wochen Gefängnis und 4 Wochen Haft. Ein Fahrad gestohlen zu haben wurde der Dienstleute Johann Hinrich Pante aus Münster beschuldigt. Die Unschuld des Panne wurde als erweise angenommen und derselbe freigesprochen. — Zu 6 Monaten Gefängnis wurde der Müllermeister Hinrich Gerhard Bruns aus Westerstede verurtheilt. Derselbe hat am 10. September d. J. in Westerstede ein Fahrrad gestohlen. — Einen Korb mit Käppel im Werthe von 1,75 Mark gestohlen zu haben wurde der Gelegenheitsarbeiter Heinrich Reimers aus Harlebridge angeklagt. Da der Angeklagte schon verschiedene Vorstrafen erlitten, erkannte das Gericht auf 2 Jahre Justizhaus. — Der Arbeiter Heinrich Woltjen aus Walle wurde wegen Diebstahls in zwei Fällen zu einer Justizhaftsstrafe von 4 Jahren und 6 Monaten verurtheilt.

**Tortverfolgungsverfahren.** „Der Wobitz.“ wird geschrieben; Der frühere Direktor der hiesigen Fabrik der internationalen Gesellschaft für Tortverarbeitung, Herr Direktor Ziegler, hat sich ein Tortverfolgungsverfahren patentieren lassen, das angeblich des großen Reichstums an Meeren in Oldenburg und Ostwestfalen hier besonderes Aufsehen zu erregen geeignet sein dürfte. Wie schon im vorigen Monat, so weilen auch augenblicklich wieder mehrere Interessenten des In- und Auslandes hier, um die breite Fabrik der internationalen Gesellschaft für Tortverarbeitung zu besichtigen und mit Herrn Ziegler zu verhandeln. Es sind augenblicklich mehrere Chemiker aus England hier anwesend, um im Auftrage eines englischen Konsortiums von Geldleuten den biegen Toif auf seine Substanzen zu untersuchen, ferner weilen hier Vertreter erster Firmen der Großindustrie, wie z. B. Herr Dr. Frohlich der Firma Siemens & Halske, sowie mehrere Ingenieure aus Dänemark und Norwegen. Angemeldet haben sich ferner Interessenten aus Frankreich, Österreich und Russland, um das Ziegler'sche Verfahren der Verfolgung des Tortes zu besichtigen. Das Ziegler'sche Verfahren ist angeblich der ausgedehntesten Moore hier selbst, die ein unerschöpfliches, ohne erhebliche Kosten zu gewinnendes Material liefern, nach Ansicht der Fachleute dieser rentabel, dass man mit Sicherheit höft, durch das durch die Verfolgung des Tortes gewonnene Material der Holzhölze eine erhebliche Konkurrenz zu bereiten.

**Vollschiffahrt-Verein.** Am 10. d. Ms. abgehaltenen Situations der Mitgliederversammlung des Vollschiffahrt-Vereins erhielt die folgende Abstimmung gegeben: „Vorstand des Vollschiffahrt-Vereins, Abenstein, den 5. November 1899. Nach den Vorstellungen in der Generalsammlung vom 2. November liegt in Mein Prostatalet, den Vollschiffahrt-Vereins vergeblich mein mutigen „Abenstein“.“ Darauf erklärten die Mitglieder des Vorstandes übereinstimmend, dass es nach dem Vorstehen der Generalsammlung vom 2. d. Ms. außer Stande seien, die Geschichte des Vereins weiter zu führen. Nachdem hierauf ein Komitee nach dem Tag und dem Ort einzuholen waren, in welches der obige Vorstand gesetzt sei, wurde demnächst die sofortige Auflösung einer Generalsammlung zur Neukonstituierung eines Vorstandes beschlossen. Dafür wurde der obige Vorstand bestimmt, der energetisch den Tod des Vereins verhindern sollte.

**Abwolldienstversicherung.** Nach den neuen Durchführungsverordnungen wie bisher bei der Volkszählung und wenn dies nicht bis dahin erfolgt, vor Ablauf des Jahres 1897 in die Gesellschaften eingeschlossen werden, welche mehr als zwei Jahre rückwärts gebürgt sind, dürfen diese nicht eingebürgert werden. Die Berichtigung verhält sich, wenn während zweier Jahre nicht weniger als 20 Beiträge entrichtet sind. Ein Tag kann demnach höchstens 1000 Gulden betragen, da es sich um eine Abwolldienstversicherung handelt, welche die Kosten für Arbeitsleistung aus dem Jahre 1897 und früher können nach Ablauf dieses Jahres abgerechnet nicht mehr gültig eingebürgert werden. Die Unterlassung der Beitragserhebung bis zum nächsten Jahre kann daher für Versicherte zum Verlust des Rentenanspruchs führen. Doppelzurichten können nach dem 1. Januar 1900 nicht mehr verwandt werden. Bei den Wohnhäusern werden sie zum Umbau gegen andere Kosten angenommen. Im Jahre 1896 ausgeweitete

Zuflusskarten müssen vor Ablauf dieses Jahres zum Umbau gebracht werden und wenigstens 40 Mark enthalten, wenn der Nachweis durch dieselben geleistet werden soll, das das Versicherungsschuldnik aufrechterhalten will. Die im Jahre 1897 und später ausgestellten Karten können nach dem 1. Januar 1900 weiter verwendet werden.

#### Delmenhorst, 11. November.

Ein Provinzialtag für Norddeutschland des Molterverbandes findet am morgigen Sonnabend, Vormittags 10 Uhr im Wenken's Hotel statt. Die Tagesordnung umfasst die 4 Punkte: Bericht der Vorortskommission; Bericht des Delegierten; die Wandern und Kranken-Unterstützung und Agitation. Der Vorsteher der austwärtigen und des biegen Vereins erwartet daher reiche Arbeit; denn namentlich der zweite und dritte Punkt, welch letzterer die Wandern und Kranken-Unterstützung, die mit dem 1. Januar 1900 ins Leben tritt, behandelnd, werden einen regen Meinungs austausch hervorrufen. Es ist anzunehmen, dass kein Molter-club fehlen wird, und hoffentlich machen auch die Kartelldelegierten der einzelnen Gesellschaften von der an sie ergangenen Einladung Gebrauch, sodass der Provinzialtag eine zahlreiche Versammlung aufzuweisen hat.

#### Aurich, 10. November.

Gemeindefeuerwehrkasse war der Kaufmann Cornelius Haase und Rothen aus dortigen Schöffengericht zu 45 M. Gehaltsrente, 4 Tage Haft verurtheilt. Dem Angeklagten war gegen dieses Urteil Berufung eingelegt.

Dieselbe wurde gegen Sechzig verworfen. Es freiert

des Restaurants aufstand und davon ging. Sie stiegen in die draußen wartenden Equipagen und fuhren schnell ab. Durch dies seltsame Ge- baren war ich mystifiziert und suchte nun nach der Lösung des Rätsels. Glücklicherweise war einer meiner Bekannte auch in der Lage, Aufklärung zu geben. Der Plan des Wanderinnes ist nämlich, das Diner in Abteilungen zu geben, sodass jeder Gang in einem andern Hotel eingenommen wird. Die geniale Idee ist dem Ge- baren eines Junggesellen entstanden, der schon durch die extravagante Art, wie er seinen gesellschaftlichen Verpflichtungen nachkommt, bekannt ist. Der Tisch muss natürlich im voraus reserviert sein, die Besteck, welcher Theil des Diners serviert werden soll, müssen gegeben und die Blumendekorationen, die der Gastronom bevorzugt, bestellt sein. Allerdings ist das Wanderinnes bedeutend kostspieliger als jedes andre, aber das hat wohl gerade bei den „Bierhundert“ den Ausschlag gegeben, um diese Form des Diners in Aufnahme zu bringen. Natürlich können die Zimmer auch reserviert werden, aber der Haupt- tag liegt eigentlich doch in der Belehrung und Überleitung, die von den andern Gästen des Lokals an den Tag gelegt werden. Sache einer vernünftigen Gesellschaftsordnung ist es, solchen Tagelieben und Harmlosen eine ihren geistigen und körperlichen Fähigkeiten entsprechende milzige Beschäftigung anzuweisen.

#### Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Nov. In der ersten Beilage zu heutigen Nummer des „Reichsanzeigers“ wird eine neue, vom 1. Januar 1900 ab gültige Anordnung über das Verfahren, betreffend die postamtliche Belehrung von Schreiben mit Zusatzurkunde, veröffentlicht.

Das englische Schiffschauder in Gibraltar und andere dort liegenden Kreuzschiffe haben Bewaffnung erhalten, nach Spitzen zu führen, um 20. November den deutschen Kaiser zu empfangen.

Wien, 10. Nov. In Wien ist ein Kavallerie-offizier verhaftet worden, der in der letzten Woche bei verschiedenen Juwelieren Diebstahl erhabene Beweisung wurde verworfen.

#### Hannover, 10. November.

Durch Überführung den Tod eines Kindes herbeigeführt. In diesen verlaufen dieser Tag plötzlich der etwa 2 Jahre alte Knabe Franz Soeder, Sohn der Dienstmagd Hedwig Soeder Todestill. Das bei einer Feier zum 1. November in der Kirche auf eine Stunde vor seinem Tode nachgebrachte mit anderem Kind gespielt, verschwand man in Dören annahm, das es auf verdecktheit Weise und zurück gelassen sei und Anzeige bei der Königlichen Staatsanwaltschaft hier gemacht wurde. Die Staatsanwaltschaft setzte über das Sottern bei Leiche fest, dass das Kind in Folge „Berührung“ an Erdgas gestorben war. In dem kleinen Körper des Kindes fanden sich 400 feste Stücke, und zwar fast ausschließlich Kartoffelfrüchte, vor, die der Wagen nicht hätte verbrauchen können und die durch den Tod des Kindes herbeigeführt hatten.

#### Verwüstliches.

Wie die Zeit sofortschlagen ist. In New York sucht man in den Kreisen der „Bierhundert“ in jeder Weise nach neuen Senationen, um die Langeweile zu vertrieben. Für die angehende Winteraison scheint das „progressive“ oder Wandern die beliebteste Neuheit zu werden. Das Wanderinnes hat schon eine Geschichte hinter sich. Seit zwei Jahren besteht die Wde, die Göttin nach jedem Gang den Platz wechseln zu lassen, damit sie sich nicht gegenwärtig langweilen. Aber die neue Form des Wanderinnes ist eine völlig andere. Ein Augenzeuge schildert den faszinierenden Eindruck dieses Diners im folgender Weise: „Zu dem Hotel Waldorf-Astoria kam eine Gesellschaft von Damen und Herren, zwölf an der Zahl, in der Gesellschaftsabteilung, die ganz ungemöndlich aufgerichtet zu sein schienen. Man wiss nie aus einem großen Tisch, und nachdem sie sich ihrer Hölle entledigt hatten, bemerkte ich, dass die Damen Diner-toilette gemacht hatten. Verschiedene Bemerkungen wurden darüber laut, dass es keine Schön Sitze wäre, ein Diner in einem öffentlichen Restaurant statt in einem privaten Saal zu veranstalten. Aber das gehört, wie ich erst später entdeckte, gerade zum Spiel. Raum waren den Göttin am großen Tisch Auskunft serviert worden, als die ganze Gesellschaft zum Erstaunen der andern Besucher

für die Überarbeiter in Wuster erhalten: Ein Abonnement vom Preis der der Wuster: Nr. 1 durch C. 3,70. Nr. 2 durch C. 1,80. Nr. 3 durch C. 3,85. Nr. 4 durch C. 0,70. Nr. 5 durch C. 0,20. Nr. 6 durch C. 0,40. Nr. 7 durch C. 2,90. Nr. 8 durch C. 3,00. Nr. 9 durch C. 1,50. Nr. 10 durch C. 2,70. Nr. 11 durch C. 1,95. Nr. 12 durch C. 1,40. Nr. 13 durch C. 0,20. Nr. 14 durch C. 3,20. Nr. Summa 42,50. Die Expedition.

#### Briefposten.

Zwei Streitende. Deutscherkrieg bildet eine Monarchie, die gemeinsame Angelegenheiten, wie diplomatische Beziehungen, Kriegswesen etc. gemeinsam regelt. Im Übrigen aber besteht diese Monarchie aus zwei unabhängigen und gleichbedeutenden Teilen. Jeder der beiden Staaten besteht aus einem Reichsstaat, Österreich einem Reichsrat. Der ungarnische Reichstag besteht aus dem Reichsrat (Oberhaus), d. i. Reichs- und Würbentreuhänder sowie der Krone auf Lebenszeit ernannte Mitglieder, und den aus 5 Jahren gewählten Abgeordnetenhaus. Der österreichische Reichsrat besteht aus dem Herrenhaus und dem Abgeordnetenhaus, welche beiden Körperschaften in gleicher Weise wie in Ungarn zusammengelegt sind. Unter diesem Reichsrat befindet sich in den österreichischen Kronländern die Einzelabgeordneten, denen als verantwortliches Organ die Einzelabgeordneten, deren gewählte Abgeordneten nach

#### Quittung.

Für die Überarbeiter in Wuster erhalten: Ein Abonnement vom Preis der der Wuster: Nr. 1 durch C. 3,70. Nr. 2 durch C. 1,80. Nr. 3 durch C. 3,85. Nr. 4 durch C. 0,70. Nr. 5 durch C. 0,20. Nr. 6 durch C. 0,40. Nr. 7 durch C. 2,90. Nr. 8 durch C. 3,00. Nr. 9 durch C. 1,50. Nr. 10 durch C. 2,70. Nr. 11 durch C. 1,95. Nr. 12 durch C. 1,40. Nr. 13 durch C. 0,20. Nr. 14 durch C. 3,20. Nr. Summa 42,50. Die Expedition.

#### Vereins-Kalender.

Sam. 1. November. Samstag-

Kreis-Unterstützungskomitee der Schneider. Montag,

13. November, Abends 8½ Uhr: Hebung bei C. Meyer (Brahmskeller).

Montag 8½ Uhr: Berichtung der Gewoll-

-Bildungsschule. Dienstag und Freitag: Unterricht

in der Schule zu Neudorf. — Sonntag: Zeitung im Saal des Herrn G. Janzen. Grenzstr. 10.

Montag der Paare. Dienstag, 14. November, Abends 8½ Uhr: Berichtung der Sabemann.

Montag der Arbeitnehmer. Mittwoch, 15. November: Hebung der Beiträge im Wusterpalais.

Montag: 1. November. Dienstag: 2. November.

Montag: 3. November. Dienstag: 4. November.

Montag: 5. November. Dienstag: 6. November.

Montag: 7. November. Dienstag: 8. November.

Montag: 9. November. Dienstag: 10. November.

Montag: 11. November. Dienstag: 12. November.

Montag: 12. November. Dienstag: 13. November.

Montag: 13. November. Dienstag: 14. November.

Montag: 14. November. Dienstag: 15. November.

Montag: 15. November. Dienstag: 16. November.

Montag: 16. November. Dienstag: 17. November.

Montag: 17. November. Dienstag: 18. November.

Montag: 18. November. Dienstag: 19. November.

Montag: 19. November. Dienstag: 20. November.

Montag: 20. November. Dienstag: 21. November.

Montag: 21. November. Dienstag: 22. November.

Montag: 22. November. Dienstag: 23. November.

Montag: 23. November. Dienstag: 24. November.

Montag: 24. November. Dienstag: 25. November.

Montag: 25. November. Dienstag: 26. November.

Montag: 26. November. Dienstag: 27. November.

Montag: 27. November. Dienstag: 28. November.

Montag: 28. November. Dienstag: 29. November.

Montag: 29. November. Dienstag: 30. November.

Montag: 30. November. Dienstag: 31. November.

Montag: 31. November. Dienstag: 1. Dezember.

Montag: 1. Dezember. Dienstag: 2. Dezember.

Montag: 2. Dezember. Dienstag: 3. Dezember.

Montag: 3. Dezember. Dienstag: 4. Dezember.

Montag: 4. Dezember. Dienstag: 5. Dezember.

Montag: 5. Dezember. Dienstag: 6. Dezember.

Montag: 6. Dezember. Dienstag: 7. Dezember.

Montag: 7. Dezember. Dienstag: 8. Dezember.

Montag: 8. Dezember. Dienstag: 9. Dezember.

Montag: 9. Dezember. Dienstag: 10. Dezember.

Montag: 10. Dezember. Dienstag: 11. Dezember.

Montag: 11. Dezember. Dienstag: 12. Dezember.

Montag: 12. Dezember. Dienstag: 13. Dezember.

Montag: 13. Dezember. Dienstag: 14. Dezember.

Montag: 14. Dezember. Dienstag: 15. Dezember.

Montag: 15. Dezember. Dienstag: 16. Dezember.

Montag: 16. Dezember. Dienstag: 17. Dezember.

Montag: 17. Dezember. Dienstag: 18. Dezember.

Montag: 18. Dezember. Dienstag: 19. Dezember.

Montag: 19. Dezember. Dienstag: 20. Dezember.

Montag: 20. Dezember. Dienstag: 21. Dezember.

Montag: 21. Dezember. Dienstag: 22. Dezember.

Montag: 22. Dezember. Dienstag: 23. Dezember.

Montag: 23. Dezember. Dienstag: 24. Dezember.

Montag: 24. Dezember. Dienstag: 25. Dezember.

Montag: 25. Dezember. Dienstag: 26. Dezember.

Montag: 26. Dezember. Dienstag: 27. Dezember.

Montag: 27. Dezember. Dienstag: 28. Dezember.

Montag: 28. Dezember. Dienstag: 29. Dezember.

Montag: 29. Dezember. Dienstag: 30. Dezember.

Montag: 30. Dezember. Dienstag: 31. Dezember.

Montag: 31. Dezember. Dienstag: 1. Januar.

Montag: 1. Januar. Dienstag: 2. Januar.

Montag: 2. Januar. Dienstag: 3. Januar.

Montag: 3. Januar. Dienstag: 4. Januar.

Montag: 4. Januar. Dienstag: 5. Januar.

Montag: 5. Januar. Dienstag: 6. Januar.

Montag: 6. Januar. Dienstag: 7. Januar.

Montag: 7. Januar. Dienstag: 8. Januar.

Montag: 8. Januar. Dienstag: 9. Januar.

Montag: 9. Januar. Dienstag: 10. Januar.

Montag: 10. Januar. Dienstag: 11. Januar.

Montag: 11. Januar. Dienstag: 12. Januar.

Montag: 12. Januar. Dienstag: 13. Januar.

Montag: 13. Januar. Dienstag: 14. Januar.

Montag: 14. Januar. Dienstag: 15. Januar.

Montag: 15. Januar. Dienstag: 16. Januar.

Montag: 16. Januar. Dienstag: 17. Januar.

Montag: 17. Januar. Dienstag: 18. Januar.

Montag: 18. Januar. Dienstag: 19. Januar.

Montag: 19. Januar. Dienstag: 20. Januar.

Montag: 20. Januar. Dienstag: 21. Januar.

Montag: 21. Januar. Dienstag: 22. Januar.

Montag: 22. Januar. Dienstag: 23. Januar.

Montag: 23. Januar. Dienstag: 24. Januar.

Montag: 24. Januar. Dienstag: 25. Januar.

Montag: 25. Januar. Dienstag: 26. Januar.

Montag: 26. Januar. Dienstag: 27. Januar.

Montag: 27. Januar. Dienstag: 28. Januar.

Montag: 28. Januar. Dienstag: 29. Januar.

Montag: 29. Januar. Dienstag: 30. Januar.

Montag: 30. Januar. Dienstag: 31. Januar.

Montag: 31. Januar. Dienstag: 1. Februar.

Montag: 1. Februar. Dienstag: 2. Februar.

Montag: 2. Februar. Dienstag: 3. Februar.

Montag: 3. Februar. Dienstag:

## Gewerkschafts-Kartell Bant-Wilhelmshaven.

Sonntag den 3. Dezember cr.,  
im „Tivoli“:  
**Wolfg. v. Goethe.**  
— Rezitation —  
verbunden mit Gesangs-Vorträgen  
Goethescher Dichtungen.

Der gesangliche Theil für jeden Abend umfaßt den Vortrag von 10 Volksliedern. Die Gewerkschaftsvorstände werden gebeten, ihren Bedarf an Karten bei **G. Eulen**, Neue Wilhelmshav. Straße 67, abzuholen. Alles Nähere die Platate und späteren Anzeigen.

### Vorläufige Anzeige!

**Zwei Dichter-Abende**  
Rezitation: G. Walkotte.  
Gesang: Marg. Kappes, Konzertsängerin  
aus Stuttgart.

Sonntag den 10. Dezember cr.,  
in der „Arche“:

**Heinrich Heine.**  
— Rezitation —  
verbunden mit Gesangs-Vorträgen  
Heinescher Dichtungen.



## Panorama.

Gäderstraße 15, 1 Gr.

Diese Woche ausgestellt:

Reise im malerischen Throl von Meran, Ortler, Mendel-pah, Eggenthal usw. bis Arco. Geöffnet von 10—12 Uhr Vor-mittags, von 2—10 Uhr Abends. Entrée 30 Pf. — Kinder 20 Pf. 5 Pf. — Vereine ermäßigung.

## Schützenhof, Jevers.

Sonntag den 12. Novbr.:

**Großer Ball**  
wozu freundlich einlade  
**Fr. Küpker.**

Erwarte in der nächsten Woche  
eine Schüsseladung prima schottischer

## Stück- und Ruskohlen

und empfohle dieselben zum billigsten Tagespreise.  
**B. Wilts**, Wilhelmshaven.

### Arbeiter-Radfahrer-Verein Vorwärts.

**Vorläufige Anzeige.**  
Freitag, 1. Dezember 1899, im Saale des Herrn  
**C. Sadewasser**, Tivoli:

## 2. Stiftungs-Fest

bestehend in  
Konzert, Saal- u. Kunstsachen, Theater u. Ball.  
Näheres durch spätere Anzeigen.

### Der Vorstand.

## Das Protokoll

des Parteitages der sozialdemokratischen Partei zu Hannover  
ist eingetroffen und empfiehlt dasselbe zum Preise von 50 Pf. die  
Buchhandlung des „Nordd. Volksblattes“.

### Immobil.-Verkauf.

Zum Verkauf der zu Wilhelmshaven — Kopperhöfen — befindlichen, in Nr. 257, 258 und 259 d. Bl. näher bezeichneten

**Immobilien**,  
des Herrn Brauerbetriebes Fethöfer  
in Jevers steht neuer Verkaufstermin auf  
Donnerstag, 16. Novbr. d. J.

Abends 6 Uhr  
im Döderischen Gasthaus zu Kopperhöfen an, wozu Kauflebhaber höflich einladen.

**Pundstück**,  
Rechnungsbüro.

Die festesten, fernigsten und  
halbstarsten

**Sohlen**  
sowie schönen Sohlleder-Abfall  
erhält man zu billigsten Preisen in der  
Lederhandlung von **C. Ocker**  
Neuhempen, am Markt, Ankerstr. 6.

Ein gut erhaltener  
**Kinder-Wagen**  
billig zu verkaufen.

Friederikenstr. 1, 1. Etage rechts.

### Anton Brust

Bant.  
Als besonders billig  
empfiehlt ich:

120 cm breites  
Schürzenzeug  
per Mtr. 55 Pf.  
Kinder-Unterhöschen  
mit Leibchen, 30 Pf.

Anaben- u. Burschen-  
Unterhosen  
p. Stück 45 u. 50 Pf.

**Wollgarn**  
ante Qualität.  
p. Pf. d. 1,95 Mk.

**Anton Brust**  
Bant.

### Wäsche - Rolle

und gute Nähmaschine billig zu ver-  
kaufen. Victoriastraße 81, 2. Et.

Verantwortlicher Redakteur: H. A. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

!!Ladysmith!! !!Buren!!

## Friedrichs-Hof.

Sonnabend, Sonntag:

## Extra-Vorstellung.

!!Pietermaritzburg!! Neu Samoa!!

## Achtung!

### Neuer Neuender Bürgerverein.

Sonntag den 12. November

Nachmittags 5½ Uhr:

## Ausserord. Versammlung

im Lokale des Herrn Hillemers.

Wegen Besprechung sehr wichtiger Tagesordnung (u. A. die bevorstehende Schulausschus Wahl) ist es dringend erforderlich, daß die Mitglieder vollständig und pünktlich erscheinen.

Der Vorstand.

### Arbeiter-Turnverein Phönix.

Sonntag, 3. Dezbr. 1899:

#### Grosse

## Abendunterhaltung

im Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.

Anfang 8 Uhr präzise.

Eintritts-Programme  
an der Kasse 40 Pf., im Vor-  
verkauf 30 Pf.

Dieselben sind an den bekannten  
Verkaufsstellen, sowie bei den  
Mitgliedern zu haben.

### Zur gefl. Beachtung

empfehlen wir das nebenstehende  
Programm und laden zu einem  
genussreichen Abend freundl. ein.

Der Vorstand.

### Programm.

1. Ouvertüre.
  2. Gesang.
  3. Turnen am Doppel-Barren.
  4. Anastasia Silbergroß als Philosoph. Schauspieler.
  5. Reigen. (Damen und Herren.)
  6. Athletik.
  7. Der Schnellzeichner.
  8. Fein oder grob.
  9. Turnen am Reck.
  10. Beim Winkeladvokat. (Coupé.)
  11. Akrobaten.
  12. Triumph der Dummett. (Dressur.)
  13. Marmorgruppen.
  14. Scharfe Konkurrenz. Turnierische Posse mit Gesang.
  15. Schlussgalopp.
- Während der Pausen: Obertheater-Musik.
- Aenderungen im Programm vorbehalten.

### Ehren-Erläuterung.

Die Bekleidung, die ich gegen G. Golsten gen. Drebing ausgesprochen  
habe, behaupte ich und nehme dieselbe  
hiermit zurück.

G. Schmüth, Schaeveich.

## Eiserne Bettstellen

mit Bandisenboden  
Stück M. 4,50, 6,—, 9,—, 13,—,  
mit Doppel-Spiralfeder-Matratze  
Stück M. 8,50, 10,50, 13,50,  
15,50, 18,—

### Eiserne Kinderbettstellen

Größe 60/130  
M. 9,50, 11,50, 13,50, 16,—  
Größe 70/150  
M. 11,50, 13,50, 15,50, 18,—

**Matratzen**  
findet sich in allen Größen am Lager.  
**Wulf & Francksen.**

### Sämtliche Artikel zur Wäsche!!

Seifen und Seifen-Surrogate.  
Verschiedene Wasch-, Reinigungs- und Plätt-Artikel.  
Toilette- u. Haushalt-Seifen.  
Chokoladen u. Cacaos.

### Große Auswahl echt chinesischer Thees.

In- u. ausländische Parfümerien  
in geschmackvollen Kartons.  
Renaissance- und Salonorkeren.

Gewundene Salonorkeren.  
Hauptniederlage von Weinen  
der Central-Bodega Hamburg.

Auch halte mein reich assortiertes Lager in

## Cigarren

bestens empfohlen.

**Max Neumann,**  
Augusta-Prägerie, Marktstr. 27.  
(vorm. B. Bachsmuth.)

### Gebrauchte Fahrräder

sowie ein neues Damen-Fahrrad habe billig zu verkaufen.

**Paul Fischer**, Bismarckstr.,  
Fahrrad-Reparatur-Werkstatt.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt  
der Zigaretten u. Prinzessinen Werke,  
betreffend **Margarine „Solo“**, bei.

Hierzu 2. Glatt.





dem vorher der Horgel und dem Magen ein gewaltiger „Hieb“ Brannwein im Berthe von 2 Preußen zugeführt wurde, geht es hinaus in den kalten Wintermorgen. In 20 Schritten sind sie im Brude. Nun geht es in die Höhe, immer höher auf „halbstehenden“ Pfaden. Unser Freund trug einen drei Meter langen und 20 Pfund schweren Stahlbörser. Über auf der Höhe angelangt ergrüßt er ein Seil, es ist mit Glotze überzogen. Er bindet es fest um den Leib und läuft nach langsam herunter an der Felsenwand. Durch den Handlauf dringt die Kälte — er muss den Körper fallen lassen, aber dann kommen unten Menschen getroffen werden — er breitete in das Seil mit seinem Jähnen und erreicht so seinen Platz, wo er den Lebensunterhalt für sich und seine Familie heute erwerben will. Nach zweifältiger Arbeit turnt er wieder in die Höhe, es geht zum Frühstück. Der „Schöning“ hat die „Schönheitsuppe“ fertig (bestehend aus Brot, Brod und Talg; für 6 Tage 1 Pfund Talg). Dazu wird ein Butterrot mit Rose gegeben. Junge Leute von gutem „Herkommen“ richten auch ein Stückchen Wurst, Speck oder Schinken. Zu Mittag gibt es dann Käse mit Butterrot. Nachmittags 4 Uhr zum Besser Butterrot und Rose, sowie ein paar „Hiebe“ Brannwein. Abends noch zehn bis zwanzig Stunden Arbeit in Altord wird gelebt, so dass sie von dem ihr wohlbekannten Rücksichtslosen Gebrauch macht. Dies füllte der als Zeuge in der damaligen Verhandlung verommene Schäfermeister auf seinen Eid in Abrede und blieb auch auf wiederholtes Verzeigen des Amtsrichters darauf bestehen, der Befehl niemals unrichtige Anträge gemacht zu haben. Das Gericht verurteilte hierauf die Befehl wegen Dienstlaufen wieder zu 3 Monaten. Schließlich gelang es aber der Bürzschule, eine ganze Reihe von Leidensgenossen ausfindig zu machen, die vor ihr ebenfalls bei Mauschels gerichtet und alle sammt und sondes aus den nämlichen Gründen, wie die Befehl, die betreffende Stelle verlassen hatten. Die angestellten Rechenschaften ergaben auch, dass Mauschel in der Schönheitsgerichtlichen Verhandlung die Unnachahmlichkeit schworen hatte. Der laubere Dienstherre war deshalb vom oberbayerischen Schwurgericht am 10. Juni d. J. wegen Meinungs zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Entfernung verwurheitet worden. Wegen der willkürlich gemachten falschen Anzeige (Dienstentlaufen), in welcher Sache der Staatsanwalt nachdrücklich das Verfahren gegen den Dienstherren Mauschel angeleitet hatte, wurde der Angeklagte in der fürstlich durchgeföhrten Verhandlung am Landgericht I zu sechs Monaten Gefängnis umgewandelt in drei Monate Zuchthaus verwurheitet. — Der Fall zeigt d. a. f. welchen Verfolgungen so ein armes Geischt von einem Dienstherren bisweilen ausgelegt ist, wenn er dem für „Ordnung und Sitte“ kämpfenden gnädigen Herren nicht zu Willen ist. Hier gelang es allerdings der Energie des Dienstmaiden, den lauberen Patron des verdienten Strafe zu unterwerfen, aber wie oft wird ein unbedarfenes Dienstmaiden gegen ähnliche Nachstellungen nicht zu warten?

**Gerecht.**  
Lieber Standesrat! Parlamentarische in der Schulküche des hinter dem Neuen Palais belegenen Dorfes Eiche wurde vor einiger Zeit in den Tageszeitungen berichtet. Nachdem die dortige Schule eine zeitlang ganz geschlossen war, weil dort kein Lehrer vorhanden, habe man in Berlin den 21-jährigen Lehrer Plag aus Granitz einen neuen Jugenderzieher erhalten, der aber schon nach kurzer Zeit aus Eiche verschwand, weil er in der Schulküche schamlose Handlungen mit den ihm anvertrauten kleinen Mädchen beging und die empörten Eltern an ihm Lynchjustiz üben wollten. Die Wahrheit dieser da-

selben freundlichen Töne fort. „Von der Sammlung später, wenn ich Ihnen das Geld eindringen kann. Und es wird schon ein hübsches Summen sein, liebe Frau, es geht noch viele gute Leute auf der Welt.“

Wahr überließ es liegend heißt, das sie zu hören musste, dass sie und die Mutter jetzt von den guten Leuten abhängig sein sollten. Gleichzeitig blieb sie auf den Boden, sie konnte dem Starke nicht mehr in sein Niederesse, setzte Antis leben.

Doktor Werner beobachtete immer dieselbe Ruhe. Er hatte in seiner langen Thätigkeit schon zu viel Routine erlangt, so dass er nicht von allen Angelegenheiten mit derselben, sich fast gleichbleibenden Sachlichkeit, in dem nämlichen, berausmündenden, nassen Tone gesprochen hätte. Die Seelen seiner Beichthilfen lagen offen vor seinen Augen. Er verdamnte nicht, aber er bemerkte auch nie, nur entschuldigte hatte er gelernt und diese Einstellung kam ihm daraus, dass er sich bemühte, Alles zu verstehen.

Wieder fasste er die Hände über seinem rundlichen Büchlein und mit dem Daumen die goldenen Überreste sahen und leise langsam dazwischen, fuhr er in gleichem Tone fort:

„Weisegern ich hauptsächlich zu Ihnen gekommen bin, Frau Sattlmayr, ich Wallen“ — er stellte plötzlich inne — „doch nein, Wallen ist ein großes, vernünftiges Mädchen, sie kann auch darüber, wie es groß und ernst genug, um es auch aus meinem Mund zu hören und richtig beurtheilen zu können. Es ist ja eine sonderbare Sache für einen jeden Menschen, insonderheit aber für einen Geistlichen, sich mit sogenannten intimen Angelegenheiten zu beschäftigen, aber wenn ich es thue, so geschieht dies nur zu Ihrem Vorteil, Frau Sattlmayr, nur um Ihren und Ihrer Tochter Zukunft zu sichern und Wallen Glück zu bringen.“

(Fortsetzung folgt.)

mäßigen Meldung wurde nun in einer an die Zeitungen gerichteten Berichtigung bekräftigt und nur zugegangen, dass Plau sich disziplinarisch vergangen habe. Welchen Werth diese angebliche Vergangenheit habe, lehrt nunmehr die Thatsache, dass Plau am Mittwoch der jetzt in Berlin wohnende Lehrer Plag vor der Potsdamer Strafkammer wegen wiederholten Stillschweigeverbrechens zu verantworten hatte, wobei eine ganze Anzahl kleiner Schulmädchen als Zeugen vernommen wurden. Nur mit Rücksicht auf seine Jugend wurden Plag mildende Umstände angesehen und er doch zu einer Strafe von 100 Pfennigen verurtheilt, auch seine sofortige Verhaftung beschlossen.

**Zum Kapitel Dienstbotenland.** Weil sie ohne genügenden Rechtfertigungsgrund den Dienst bei dem Schäfermeister Heinrich Mauschel in München verlor, erhielt die Königin Mary, Befehl im Frühjahr vorjähriges Jahres auf Grund der vorstehenden Dienstbotenordnung ein Strafmonat, lautend auf 3 Monate. Die Königin beantragte gerichtliche Entscheidung und behauptete in der fachgerichtlichen Verhandlung, das sie von dem „anständigen Herrn“ fortgeführt mit unrichtigen Anträgen belästigt wurde, was aber stets ungemein abweichen habe, in Folge dessen sei sie von Mauschel grob und brutal behandelt worden, so dass sie von dem ihr wohlbekannten Rücksichtslosen Gebrauch mache. Dies füllte der als Zeuge in der damaligen Verhandlung verommene Schäfermeister auf seinen Eid in Abrede und blieb auch auf wiederholtes Verzeigen des Amtsrichters darauf bestehen, der Befehl niemals unrichtige Anträge gemacht zu haben. Das Gericht verurteilte hierauf die Befehl wegen Dienstlaufen wieder zu 3 Monaten. Schließlich gelang es aber der Bürzschule, eine ganze Reihe von Leidensgenossen ausfindig zu machen, die vor ihr ebenfalls bei Mauschel gerichtet und alle sammt und sondes aus den nämlichen Gründen, wie die Befehl, die betreffende Stelle verlassen hatten. Die angestellten Rechenschaften ergaben auch, dass Mauschel in der Schönheitsgerichtlichen Verhandlung die Unnachahmlichkeit schworen hatte. Der laubere Dienstherre war deshalb vom oberbayerischen Schwurgericht am 10. Juni d. J. wegen Meinungs zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Entfernung verwurheitet worden. Wegen der willkürlich gemachten falschen Anzeige (Dienstentlaufen), in welcher Sache der Staatsanwalt nachdrücklich das Verfahren gegen den Dienstherren Mauschel angeleitet hatte, wurde der Angeklagte in der fürstlich durchgeföhrten Verhandlung am Landgericht I zu sechs Monaten Gefängnis umgewandelt in drei Monate Zuchthaus verwurheitet. — Der Fall zeigt d. a. f. welchen Verfolgungen so ein armes Geischt von einem Dienstherren bisweilen ausgelegt ist, wenn er dem für „Ordnung und Sitte“ kämpfenden gnädigen Herren nicht zu Willen ist. Hier gelang es allerdings der Energie des Dienstmaiden, den lauberen Patron des verdienten Strafe zu unterwerfen, aber wie oft wird ein unbedarfenes Dienstmaiden gegen ähnliche Nachstellungen nicht zu warten?

**Der beleidigte „Mordbahn“.** Eine originelle Beleidigungsfrage spielt sich dieser Tage vor dem Schöffengericht in Hannover ab. Der Badermeister Ruhn bat auf dem Verhandlungstage des Hannoverschen Bürgervereins die elektrische Straßenbahn der Stadt Hannover als Mordbahn bezeichnet. Darüber hatten sich Direktion und Beamte der Bahn so geärgert, dass sie sich beleidigt fühlten; und ein Staatsanwalt nahm die Angeklagte am Landgericht I zu sechs Monaten Gefängnis umgewandelt in drei Monate Zuchthaus verwurheitet. — Der Fall zeigt d. a. f. welchen Verfolgungen so ein armes Geischt von einem Dienstherren bisweilen ausgelegt ist, wenn er dem für „Ordnung und Sitte“ kämpfenden gnädigen Herren nicht zu Willen ist. Hier gelang es allerdings der Energie des Dienstmaiden, den lauberen Patron des verdienten Strafe zu unterwerfen, aber wie oft wird ein unbedarfenes Dienstmaiden gegen ähnliche Nachstellungen nicht zu warten?

**Der beleidigte „Mordbahn“.** Eine originelle Beleidigungsfrage spielt sich dieser Tage vor dem Schöffengericht in Hannover ab. Der Badermeister Ruhn bat auf dem Verhandlungstage des Hannoverschen Bürgervereins die elektrische Straßenbahn der Stadt Hannover als Mordbahn bezeichnet. Darüber hatten sich Direktion und Beamte der Bahn so geärgert, dass sie sich beleidigt fühlten; und ein Staatsanwalt nahm die Angeklagte am Landgericht I zu sechs Monaten Gefängnis umgewandelt in drei Monate Zuchthaus verwurheitet. — Der Fall zeigt d. a. f. welchen Verfolgungen so ein armes Geischt von einem Dienstherren bisweilen ausgelegt ist, wenn er dem für „Ordnung und Sitte“ kämpfenden gnädigen Herren nicht zu Willen ist. Hier gelang es allerdings der Energie des Dienstmaiden, den lauberen Patron des verdienten Strafe zu unterwerfen, aber wie oft wird ein unbedarfenes Dienstmaiden gegen ähnliche Nachstellungen nicht zu warten?

**Der beleidigte „Mordbahn“.** Eine originelle Beleidigungsfrage spielt sich dieser Tage vor dem Schöffengericht in Hannover ab. Der Badermeister Ruhn bat auf dem Verhandlungstage des Hannoverschen Bürgervereins die elektrische Straßenbahn der Stadt Hannover als Mordbahn bezeichnet. Darüber hatten sich Direktion und Beamte der Bahn so geärgert, dass sie sich beleidigt fühlten; und ein Staatsanwalt nahm die Angeklagte am Landgericht I zu sechs Monaten Gefängnis umgewandelt in drei Monate Zuchthaus verwurheitet. — Der Fall zeigt d. a. f. welchen Verfolgungen so ein armes Geischt von einem Dienstherren bisweilen ausgelegt ist, wenn er dem für „Ordnung und Sitte“ kämpfenden gnädigen Herren nicht zu Willen ist. Hier gelang es allerdings der Energie des Dienstmaiden, den lauberen Patron des verdienten Strafe zu unterwerfen, aber wie oft wird ein unbedarfenes Dienstmaiden gegen ähnliche Nachstellungen nicht zu warten?

**Vermischtes.**  
Sachen in Preußen. Über eine in ihrer Weise recht lustige Geschichte aus Halle a. S. wird berichtet: Eine Volksversammlung nach sächsischem Muster, die sich sehr amateurhaft und heiter gestaltete, fand Sonntag im Dorfe Dötsch bei Halle statt. Als der Referent, Genosse

Hoberstorff aus Leipzig, der einen Vortrag über Bekämpfung der Langenüberfuhrung hielt, auf die sozialpolitischen Gesetze zu sprechen kam und diese als mangelhaft bezeichnete, erhob der überwachende Gemeindebeamte die Hand und erklärte, dieses gehöre nicht zum Thema. Der vorstehende, Genosse Ewing, wiss der Beamten in seine Schranken zurück. Als dann Ewing auf die schlechten Wohn- und Arbeitsbedingungen und die dadurch entstehende Schwindsuchtgefahr für die Arbeiter hinzuweist, griff der Beamte wiederum ein und erklärte, wenn nicht zum Thema gesprochen werde, so werde er die Versammlung austönen. Unter großer Heiterkeit wurde dem Beamten zum zweiten Male erklärt, dass er kein Recht habe, in dieser Weise vorzugehen. Die Versammlung tage nicht Sachen, sondern in Preußen. Nunmehr sprach ein Arbeiter über die Beschäftigung der Kinder bei den Gutsbesitzern und der Beamte erhob sich zum dritten Mal und erklärte unter schlendernder Heiterkeit zum Thema zu sprechen. Um die heitere Versammlung nicht zu gefährden, bat der Vorsitzende dann jeden Redner, möglichst viel über Schwindsucht zu sprechen. Der Angestellte nickte mit dem Kopfe und nun war Alles gesagt.

**Gin großes Spielen ist am Dienstagabend um 11 Uhr in Karlshorst aufgehoben worden.** Der Berliner Kriminalpolizei war zu Ohren gekommen, dass ein gewisser C. Tell, ein Jubilar niedrigsten Ranges, vielmehr als Buchmacher aus Remmelsbach hätsig sei und hier und da an Rentnertagen eine Wohnung mietete, um darin ein Glückspiel zu veranstalten. Man stellte fest, dass Tell in Karlshorst, Hoppegarten und anderen Orten häufiglich solche Gelegenheitswohnungen hatte, in die er Buchmacher und ihren Anhang, Jockey und Rennbahnsucher aus allen gesellschaftlichen Kreisen zu einem Spielchen einlud. Man konnte ihn aber niemals auf der That erappen. Auf dem Bahnhofe zu Karlshorst waren wiederholt junge Buben beobachtet worden, denen man Alles bis auf den letzten Pfennig abgenommen hatte. Sie warteten am Bahnhofsbüro, bis sie irgend einen Bekannten trafen, von dem sie sich 20 Pfennig zur Rückfahrt nach Berlin borgen konnten. Auch Leute aus den Vororten wurden getroffen. Die Ermittlungen ergaben endlich, dass Tell seit Juli dieses Jahres in dem Hause Dr. Heinrichstraße 4 zu Karlshorst, in der Nähe des Bahnhofs und der Remmelsbach, eine Wohnung mietete, die er von dem Schäfermeister Scheel gehiebelt hatte. Tell schien sie angeblich als Sommerwohnung. Zum Schein eröffnete er aber auch ein Buchladen. Ein Schild und ein Schaufenster mit Musterrahmen standen, dass Tell dort eine Gläsererie und Bilderveredelung betreibe. Die eingeweihten Remmelsbachers kannten die Bedeutung des Schildes und des Musteraufstells ganz genau. Auch die Polizei wusste, was sie bedeuteten, hatten sie kommt aber nicht zugreifen, so lange es ihr an Beute fehlte. Die Tell'sche Wohnung lag an Rentnertagen Abends immer im tiefsten Dunkel, als ob sie ganz verloren gewesen wäre. In Wirklichkeit aber ging es darin sehr lebhaft her, nur waren alle Fenster so dicht verhangen, dass die Thür. Am Dienstag Abend gelang es endlich, die Spieler zu überwältigen. Es war der Polizei gelungen, das Schild des Tages zu ermitteln. Ein Sendarm in Bürgerlicher Kleidung erhielt auf das Wort hin Eintritt und kurz dann die anderen Beamten ein. Nicht weniger als 52 Personen wurden beim Spiel überwältigt und eine große Menge Geld beschlagnahmt. Die Spieler und Freunde aller Art, Buchmacher, Berliner Geschäftsmänner und Militärs wurden nach feststellung ihrer Verdächttheiten entlassen, solche, die sich nicht genügend ausspielen konnten, nahm die Sendarm in Gewahrsam. Gegenüber einem der Gruppen liegen 16 Angeklagte wegen Fälschspiels und gewöhnlicher Raubüberfälle vor.

**Der erste Hirsch.** Durch die gutgesetzte Presse macht gegenwärtig eine über die Maßen lehrreiche und interessante längere Notiz der Zeitschrift „Wild und Hund“ die Runde, die die erste Erlegung eines Rothirsches durch den deutschen Kronprinzen berichtet. Alles schreibt die Zeitschrift „Wild und Hund“ wörtlich: „Am 21. Oktober führte Se. Majestät in Begleitung des Kronprinzen zur Bischofsstadt nach dem Wildpark bei Potsdam. Sollte doch der Kronprinz hier im Wildpark, wo auch Se. Majestät zum ersten Male vor 24 Jahren die Büchse auf Rothirsch gerichtet hatte, unter persönlicher Leitung eines wachsenen Bärenkampfes in das edle Jagdwild eingeläutet werden. Herzog war ein jahrlange geübelter Jäger und Endler mit grauer, fast weißer Färbung auseinander, welcher meistens allein stand und abschossen werden sollte. Nach kurzer Fahrt an verschiedene Radel kam man auch an den Jagdhäusern, welche vor gewöhnlich im hohen Beflade sich niedergehalten hatte, daran und Se. Kaiser. Hirsch sollte seinen ersten Schuss auf einen Rothirsch abgeben. Trotz Ermahnungen und vorhergegangener Gedanken Se. Majestät musste doch wohl das Hirschfänger den Kronprinzen gefasst haben, denn die erste Kugel ging zu hoch und der Hirsch in voller Flucht davon. Nun fiel es schwer, den Hirsch, der sich an ein Hirschrad angelobt hatte, auch im Auge zu behalten. Doch glückte es durch geschickte Anfahren und Manöver, den Hirsch vom Radel wieder abzuholen und näher an ihn heranzukommen, und als er grade einmal wieder auf Schuhnähe verhoffte, fand der tödliche Schuss aus der Büchse des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen. Im Schuss hatte sich der Hirsch gewendet, geschnellt und war, den rechten Böllerlauf schützend, flüchtig abgezogen. Reich war nun auch Se. Majestät vom Blut des Hirsches und ein schneller Schuss aus seiner bewährten Büchse machte den tödlichen ein langameren Tempo einschlagen, und schwer trank wieder aus dem Blut des Kronprinzen.

**Wulf & Francksen**



Ausstellung fert. Betten.

|   |  |   |  |  |
|---|--|---|--|--|
| Einschlafige Betten Nr. 8<br>aus grau-roth gestreiftem Röper<br>mit 14 Pfund Federn | Einschlafige Betten Nr. 10<br>aus roth-grau gestreiftem Atlas<br>mit 16 Pfund Federn | Einschlafige Betten Nr. 10b<br>aus roth-roth gestreiftem Atlas<br>mit 16 Pfund Federn | Einschlafige Betten Nr. 11<br>aus rotsem oder rothrothe Atlas<br>mit 16 Pfund Holzbaum | Einschlafige Betten Nr. 12<br>Oberbett aus rothen Daunen-<br>toper, Unterbett aus roth. Atlas<br>mit 16 Pf. Daunen u. Federn |
| Oberbett 6,—<br>Unterbett 6,—<br>1. Rüben 2,50                                      | Oberbett 10,25<br>Unterbett 10,25<br>2 Rüben 7,—                                     | Oberbett 13,50<br>Unterbett 13,50<br>2 Rüben 9,—                                      | Oberbett 17,50<br>Unterbett 17,50<br>2 Rüben 10,—                                      | Oberbett 22,—<br>Unterbett 20,50<br>2 Rüben 12,—   |
| Mit. 14,50<br>Zweischläfig Mit. 20,50   | Mit. 27,50<br>Zweischläfig Mit. 31,—   | Mit. 36,—<br>Zweischläfig Mit. 40,50  | Mit. 45,—<br>Zweischläfig Mit. 50,50   | Mit. 54,50<br>Zweischläfig Mit. 61,—   |

Billigere Betten in jeder Preislage.

Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.

Heute Sonntag:

## Großer öffentlicher Ball.

Anfang 5 Uhr. Tanzabonnement 1 Mk.  
Hierzu laden freundlich ein F. Gemoll.

Colosseum Bant.

Heute Sonntag:

## Grosser öffentlicher Ball

in meinem der Neuzelt entsprechend eingerichteten Saale.  
Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 Mk.

Zu zahlreichem Besuch laden freundlich ein

Andreas Kruse.

Germania-Halle Neubremen.

Heute Sonntag:

## Grosser öffentl. Ball

Gut besetztes Orchester. Tanzabonnement 50 Pf.  
Große Überraschungen! Große Verlosung!

Jede Dame erhält ein Freilos!

Jeden Sonntag kommen 10 Gewinne während des Tanzes zur Verlosung.  
Hierzu laden freundlich ein Joh. Saake.

Zum Bauter Schlüssel.

Heute Sonntag:

## Großer öffentlicher Ball.

Es laden freundlich ein H. Permien.

Rüstringer Hof.

Heute Sonntag:

## Großes Tanz-Kräntchen.

Anfang 4 Uhr.

Von 11 bis 12 Uhr: Aufführungen von Polonaise u. Rahmenanz.  
Familien beachte ich mich ergeben dazu einzuladen.

Chr. Sauerwein.

Zum Grünen Hof, Schaar.

Heute Sonntag:

## Grosses Tanzkränzchen

Hierzu laden freundlich ein

H. Bruns.

Schützenhof zu Bant.

Heute Sonntag:

## Großer öffentlicher Ball

bei verstärktem Orchester

im neu mit Gasglühlicht feenhafte erleuchteten Saale.

Tanzabonnement 1 Mk.

Entree 30 Pf., wofür Getränke. — Es laden freundlich ein

F. Tenckhoff.

Elysium zu Neuende.

Heute Sonntag:

## Großer öffentlicher Ball

Zu zahlreichem Besuch laden freundlich ein

Joh. Folkers.

„Zum goldenen Anker.“

(früher „Flora“, Kopperhörn.)

Heute Sonntag:

## Große öffentl. Tanzmusik.

Einschlafige Betten Nr. 8 aus grau-roth gestreiftem Röper mit 14 Pfund Federn

Oberbett 6,—

Unterbett 6,—

1. Rüben 2,50

Mit. 14,50

Zweischläfig Mit. 20,50

Mit. 27,50

Mit. 31,—

Mit. 36,—

Mit. 40,50

Mit. 45,—

Mit. 50,50

Mit. 54,50

Mit. 61,—

Einschlafige Betten Nr. 10 aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn

Oberbett 10,25

Unterbett 10,25

2 Rüben 7,—

Mit. 27,50

Zweischläfig Mit. 31,—

Mit. 27,50

Zweischläfig Mit. 31,—

Zweischläfig Mit. 36,—

Zweischläfig Mit. 40,50

Zweischläfig Mit. 45,—

Zweischläfig Mit. 50,50

Zweischläfig Mit. 54,50

Zweischläfig Mit. 61,—

Einschlafige Betten Nr. 10b aus roth-roth gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn

Oberbett 13,50

Unterbett 13,50

2 Rüben 9,—

Mit. 36,—

Zweischläfig Mit. 40,50

Zweischläfig Mit. 45,—

Zweischläfig Mit. 50,50

Zweischläfig Mit. 54,50

Zweischläfig Mit. 61,—

Einschlafige Betten Nr. 11 aus rotsem oder rothrothe Atlas mit 16 Pfund Holzbaum

Oberbett 17,50

Unterbett 17,50

2 Rüben 10,—

Mit. 45,—

Zweischläfig Mit. 50,50

Zweischläfig Mit. 54,50

Zweischläfig Mit. 61,—

Einschlafige Betten Nr. 12 aus rothen Daunen-toper, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pf. Daunen u. Federn

Oberbett 22,—

Unterbett 20,50

2 Rüben 12,—

Mit. 54,50

Zweischläfig Mit. 61,—

Sadewasser's „Tivoli“.

Heute Sonntag:

## Großer öffentlicher Ball

in meinem elektrisch erleuchteten Saale.

Es laden freundlich ein C. Sadewasser.

S. Schimilowitz, Neue Strasse 8.

Garnirte  
Damen- u. Mädelenhüte  
werden jetzt  
zu herabgesetzten Preisen verkauft.  
Man wolle die Preise beachten.

Der wahre Jacob Nr. 347

ist erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung  
Buchhandlung des Nord. Volksblattes.

Friedrichs-Hof.

Konzert u. Variété-Theater.

Andauernd Aufreten von Künstlern 1. Ranges.

Stark besetztes Haus-Orchester.

Programmwechsel am 1. und 16. jeden Monats.

Eintritt 20 Pf.

Aufführung Montags 7½ Uhr. Sonntags 3½ Uhr.

Die Direktion.

Wichtige Broschüre  
für alle Miether und Vermiether.

Die Rechte und Pflichten des Miethers  
nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch. Preis 20 Pf.  
Buchhandlung des Norddeutschen Volksblattes.

Neuheiten in  
Kleider-Stoffen

mit den dazu passenden Besätzen

von 25 Pf. per Meter an  
bis zu den elegantesten Qualitäten empfiehlt

Herm. Högemann

A. G. Diekmann Nach.

Zu vermieten

ein freundlich möbliertes Wohn- und  
Schlafzimmer. Fr. Biedel,

Rordstrasse 14, 1. Etage.

Zu vermieten

zum 1. November eine vier-, eine drei-  
und eine zweizimmerige Wohnung.

Näheres bei Fr. Japfe, Bant,

am Markt.

Fr. Japfe, Bant,

am Markt.

Schneiderin

empfiehlt sich in und außer dem Hause.

Bant, Tel. Peterstr. 12, 1 Tr.

Gründl. Unterricht

im Zeichnen, Zeichneiden und  
Schneiden nach der neuesten  
preisgekrönten Vorher-schen  
Methode. Bierwöchentlich. Kursus bei  
täglich 7 Stund. Unterricht 12 Mk.  
Jede Schülerin arbeitet sofort  
nach Beendigung der Zeichnungen  
für sich. — Ausbildung, bis zur  
größten Selbstständigkeit unter  
Garantie.

Fran. M. Hochmeister,  
Berl. Peterstraße 40, II. r.  
Gd. Kielerstraße.

Notiz für Kranken.

Diejenigen, welche mir schreiben  
oder an Herrn Tiemann, Berl.  
Börnestraße 3, Bestellung machen,  
bediene ich am folgenden Mittwoch.

H. G. Hillen, Bodhorn.

Für Zahleidende

bin ich an Wochentagen Nachn.  
von 1—8 Uhr, an Sonntagen  
Vorm. v. 9—12 Uhr zu sprechen.

A. Gründenberg,  
Marktstraße 30.

Naturweine

als Apfel-, Trauben-, Johannisbeer-,  
Schorle- u. Heidelbeer-Weine  
empfiehlt den Mitgliedern des  
Naturheilvereins und allen dieser Sache  
Hinstehenden aufs Beste.  
Insbesondere eignen sich diese Weine  
zu Hochzeit- und sonstigen Familienfesten.

Gute Qualitäten, billige Preise!

Hochmeister  
J. Saake,  
Mitglied und Vereinswirth,  
Germanihalle, Neubremen.

BIERE

aus der bayrischen Bierbrauerei von  
d. u. J. ten Doornlaat-Koolman,  
Weingate bei Rorden,

als Lagerbier, helles Bier  
nach Pilsener Art, dunkles Bier  
nach Münchener Art  
in Flaschen und Gläsern, empfiehlt

H. G. Arnold, Bant,

Kreuzstraße.

Produkten

alter Art, als alte Lumpen, Knoden,  
altes Eisen, Metalle, laufe zu  
Tagespreisen ein.

Fran. Claser, Bant,

Margarethenstr. 2.

Lager

complet fert. Särge

Th. Popken,

Bismarckstraße 34a.

Sarg-Magazin

von

W. Freudenthal,  
R. Wilhelmsh. Straße 33.

Feine Wäsche

wird gewaschen und geplättet.

Berl. Kieler Straße 8.



# Waarenhaus B. H. Bührmann.

## Abtheilung: Damen-Konfektion.

**Jacketts** aus Mirzah, Double, Satin, Göfimo, Blüsch u. s. w., 3, 5, 8, 12 bis 80 M.

**Kragen und Capes** aus Göfimo, Mattfassé, Blüsch, Afrachan, Krimmer, Velz u. s. w., 2,50, 5, 10, 15, 20 bis 150 M.

**Räder** aus Cheviot, Mirzah, Kammgarn und diesen Winterstoffen mit angewebtem farriertem Futter, 9, 14, 22 bis 50 M.

**Abendmäntel** mit Satin- oder Seidenfutter abgesteppt und mit schönen Pelzversierungen, 6,75, 9, 12, 24 bis 100 M.

**Kinder-Jacken** und **Mäntel** in sämmtl. modernen Farben und fleischfamen Facons.



## Abtheilung: Herren-Konfektion.

**Winter-Paletots** aus den neuesten Stoffen, in glatt und geflockt, warm gefüttert, bis zum feinsten Atlasfutter, 10, 15, 22, 30, 38 bis 55 M.

**Halbschwere Paletots** in Velour und Cheviot, 12, 16, 20, 24 bis 35 M.

**Ulster und Hohenzollern-Mäntel** mit farriertem oder hellgrauem Lamafutter, 12, 18, 25, 35 bis 55 M.

**Schlafröcke**, double, 12, 16, 18, 20 M.

**Juppen** für Jagd, Sport und Haus, warm gefüttert, 6, 8, 11, 16 M.

**Anzüge**, Velour, Kammgarn, Cheviot, in schwarz blau u. allen Modefarben, sowie in Phantasie-mustern, 10, 15, 22, 30, 35, 45 M.

**Schwarze Gehrockanzüge** 28, 35, 42, 48, 55 M.

Unbestritten größte Auswahl am hiesigen Platze!

## ■■■ Kaufhaus ■■■ J. Margoniner & Co. ■■■ 34 Marktstraße 34. ■■■

## Damen-Blousen

in Barchent, Velours und farrierten Stoffen, Stück 88, 145, 195, 285, 375 Pf.  
Hemdenblousen Stück von 148 Pf. an.

## Damen-Unterzeuge.

Gestrickte Unterhemden, rosa und grau, Stück 44 bis 175 Pf.  
Normal-Unterhemden Stück 39 bis 275 Pf.

**Damen-Beinkleider** in Barchent, Tricot und Normal  
Stück 72, 88, 105, 145, 225 Pf.

## Kinder-Wollhemden

rosa und grau, Stück 34, 48 Pf.

**Knaben-Trikots**, gestrich und normal, Stück 44 bis 225 Pf.

## Unterröcke für Kinder

in Barchent, gestrich und Flanell, von 58 Pf. an.

Kinder-Jäckchen Stück 38, 78, 95 Pf. bis 3 Mk.

## Kohlenässe

empfiehlt  
R. Herbers, Bierverlag,  
Bant, Weststraße 10.

## Zu vermieten

zum 1. Dezember 1 Oberwohnung am  
Bant-Hafen. Chr. Höker.

An einem zu errichteten guten bür-

geräthöfen

**Mittagstisch**  
werden noch mehrere junge Leute als  
Teilnehmer gewünscht. Anmeldungen  
erbeten.

Fr. Niedel,  
Bant, Nordstraße 14.

Logis zu vermieten.

Kiel, Straße 60, u. r.

Eingetroffen heute

ein Wagon schöne

rothe Junkerkartoffeln

umb verkaufe dieselben den Zentner zu  
2,50 M. und den Scheffel zu 90 Pf.

J. Müller, Kohlenhändler,

Bant, Verl. Börstenstraße.

Zur gesl. Beachtung!

Das Publikum wird gebeten,  
sich nur in den Geschäften be-  
dienen zu lassen, wo die Be-  
stimmungen aufgehängt sind.

Barbier- u. Friseur-Verband.

**30 bis 40 Stück**

 **Schweine**

bester Rasse habe billig zu verkaufen  
auch auf Zahlungsfrist.

F. Willken, Bant,

Margarethenstr. 1.

Berantwortlicher Redakteur: R. H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.